Ausgabe Nr. 172

Linzer Bibelsaat

März 2025

Katholische Kirche in Oberösterreich

BIBELWERK LINZ

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser der Linzer Bibelsaat!

Jetzt im Frühling ist es besonders eindrucksvoll: Ein Blick aus dem Fenster oder ein Schritt vor die Tür lädt zur Sinnesreise ein mit Blättern und Blüten an den mit der Frühlingswärme austreibenden Bäumen, mit wärmeren und längeren Tagen nach den kurzen Wintertagen, mit vielen Begegnungen … Wir dürfen mit offenen Augen über Gottes wunderbare Schöpfung staunen. Wenn das kein Grund zur Freude ist! Blicken Sie gedanklich um sich: Am Rande des Blickfelds zeichnet sich die Straße oder ein Weg ab, der aus dem gewohnten Umfeld herausführt. Der Weg bzw. die Straße lädt zu neuen Entdeckungen am Wegesrand ein. Es kostet Überwindung, die gemütliche und bekannte Komfortzone des Gewohnten zu überschreiten, doch es lohnt sich! Auch und gerade in dem, was auf den ersten Blick alltäglich und langweilig erscheint, zeigt sich oft eine ungeahnte Tiefe.

In dieser reich gefüllten Ausgabe unserer Bibelsaat gehen wir mit geistlichen Übungen über das Gewohnte hinaus. Thomas Obermeir stellt in seinem Leitartikel *(ab S. 6)* eine Beziehung zwischen Mose am Dornbusch (Ex 3) und Straßenexerzitien her. Einen abgegrenzten und ungewöhnlicheren Ort der Gottesbegegnung beleuchtet Helmut Eder *(ab S. 13).* In der Vorbereitungszeit auf Ostern sind wir eingeladen, unsere Gottesbeziehung zu vertiefen. Wir laden wieder herzlich zu unserer Mailaktion „aufatmen“ in der Fastenzeit ein! Wir machen uns zurzeit häufig mit Ihnen gemeinsam auf, um mit dem Linzer Bibelkurs die Botschaft des Buches Exodus zu entdecken. Zu den aktuellen Terminen freuen wir uns sehr auf die persönliche Begegnung mit Ihnen *(ab S. 34).* Viele weitere Veranstaltungen – online und in Präsenz – bieten unterschiedlichste Themen rund um die Bibel *(ab S. 37).* Wie immer gibt es zahlreiche Neuerscheinungen, die wir Ihnen in Auswahl vorstellen und die sich auch sehr gut als Ostergeschenk eignen *(ab S. 28).*

Eine entdeckungsreiche Fastenzeit und frohe und gesegnete Ostern!

Magdalena Görtler

Referentin im Team Bibelwerk und Glaubenskommunikation

Mailaktion in der Fastenzeit: „aufatmen“

Zweimal in der Woche innehalten – nur kurz.
Durchatmen, aufatmen, sich beschenken lassen:
von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.

Zur Mailaktion in der Fastenzeit laden wir wieder herzlich ein!
Einfache Anmeldung unter www.bibelwerklinz.at/aufatmen

Liebe Bibelinteressierte!

Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung. (Neh 8,3)

Über hundert Mal kommt das Wort „Buch“ in der Bibel vor. Die Bibel ist das meist gedruckte und gelesene Buch – und es ist Weltkulturerbe. Was liegt da für uns näher, als sich am „Welttag des Buches“ zu beteiligen? Er findet jedes Jahr am 23. April statt. Das Bibelwerk Linz lädt zu diesem Anlass zu einer Online-Veranstaltung mit der deutschen Theologin Barbara Janz-Spaeth ein. Der Titel: „Die Namenlosen Frauen in der Bibel“. Was ist mit jenen Frauen in der Bibel, die im Schatten stehen, keinen Namen haben oder wenn doch, dieser kaum bekannt ist? Eine spannende Frage, der wir in Vortrag und Gespräch nachgehen wollen.

Einladen möchte ich Sie auch zur „Langen Nacht der Kirchen“ am 23. Mai, die auch heuer wieder in der ganzen Diözese mit einem vielfältigen Programm aufwarten kann. Das Bibelwerk wird im Linzer Mariendom in der Rudigierhalle einen Teil der Bibelausstellung präsentieren. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Haben Sie es schon bemerkt? Die Website des Bibelwerks Linz präsentiert sich in neuem Gewand: Es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen. Wie gewohnt finden Sie aktuelle Mitteilungen, Veranstaltungen, Wissenswertes zum Download, Hinweise auf aktuelle Bücher und vieles mehr.

Auf unserer Website können Sie sich zu unseren Veranstaltungen und Angeboten wie z.B. unserer beliebten „aufatmen“-Mail-Aktion in der Fastenzeit anmelden. Zweimal pro Woche erhalten Sie von uns einen kurzen spirituellen Impuls in Text und Bild zu einer Tageslesung. Vielleicht können wir Sie dazu anregen, kurz innezuhalten und einen Moment aus dem Alltagsgeschehen auszusteigen.

Herzlich danken wir für die finanzielle Unterstützung durch die Druckkostenbeiträge und Spenden im vergangenen Jahr. Ein großes Danke an alle, die den beiliegenden Zahlschein zur weiteren Unterstützung unserer Arbeit verwenden.

Tod und Leben, Angst und Hoffnung liegen gerade zu Ostern nah beieinander. Im Blick auf die letzten Tage Jesu tritt das Leid und die Angst so vieler Menschen, die heute von Kriegen und Gewalt bedroht sind, in den Vordergrund. Wo bleibt die Hoffnung? Die Jüngerinnen und Jünger haben nach Jesu Tod begonnen, sich an seine Worte, seine Barmherzigkeit, an seine Menschlichkeit zu erinnern. Sie haben begonnen weiterzuerzählen, was Jesus ausmacht. Und sie haben weitergemacht. Daraus ist Schritt für Schritt Hoffnung geworden und schließlich die Gewissheit entstanden: Jesus lebt.

Mag.ª Karin Hintersteiner
Leiterin Team Bibelwerk und Glaubenskommunikation

Bibelsonntag

Kriege und Leid werden nicht das letzte Wort haben

Papst Franziskus hat die Christinnen und Christen aufgefordert, trotz Krieg und Leid in der Welt am Heilsversprechen Gottes für die Menschheit festzuhalten. Bei einem Gottesdienst im Petersdom sagte er am Sonntag, 26. Jänner 2025: „Das Heil, das er uns schenkt, ist noch nicht vollständig verwirklicht; und doch werden Kriege, Ungerechtigkeit, Leid und Tod nicht das letzte Wort über die Völker der Erde und unsere Geschichte haben, denn das Evangelium ist ein lebendiges und verlässliches Wort, das niemals enttäuscht."

Anlass der Predigt war der Bibelsonntag, den die katholische Kirche seit 2020 immer Ende Jänner feiert. In Österreich war der Bibelsonntag bzw. Sonntag des Wortes Gottes eingebettet in die Bibelwoche vom 19. – 26. Jänner 2025. In seinem Apostolischen Schreiben *„Aperuit Illis"* hatte Franziskus festgelegt, dass dieser Sonntag der Feier, der Betrachtung und der Verbreitung der Bibel gewidmet sein soll. Franziskus erklärte: „Die gesamte Bibel erinnert an Christus und sein Werk, und der Geist vergegenwärtigt es in unserem Leben und in der Geschichte." Gott rufe die Christinnen und Christen auf, „zu allen Zeiten und an allen Orten das Evangelium zu verkünden." Sie könnten „die Welt nach dem Willen Gottes verwandeln, der sie aus Liebe geschaffen und erlöst hat". Im Rahmen des Gottesdienstes beauftragte der Papst 40 Frauen und Männer aus mehreren Ländern zum Lektorendienst in der Kirche, fünf von ihnen kamen aus Österreich.

Beim Mittagsgebet auf dem Petersplatz bezeichnete Papst Franziskus den seit fast zwei Jahren andauernden Krieg im Sudan als die schlimmste humanitäre Katastrophe der Welt. Der Papst rief die Kriegsparteien dazu auf, den Weg der Gewalt zu verlassen und sich an den Verhandlungstisch zu setzen. Er ermahnte die internationale Gemeinschaft, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die betroffene Bevölkerung mit humanitärer Hilfe zu versorgen und die kriegführenden Parteien dazu zu bringen, sich um Frieden zu bemühen.

Quelle: www.kathpress.at

Bibelpastorale Studientagung 2025

Mirjam und Mose – Wege in die Freiheit

Mose ist die zentrale Gestalt der biblischen Exoduserzählung. Ihm wird in der Bibel selbst und später in Judentum und Christentum seine Schwester Mirjam als kritisches Gegengewicht zur Seite gestellt. In der vielschichtigen, spannenden Erzählung geht es um Themen wie: Befreiung (von) und Freiheit (zu); Leitung und Autorität; die Bedeutung von Geboten und Verboten zur Bewahrung der Freiheit; und, nicht zuletzt, um ein immer neues Aufbrechen aus Krisen.

Die Tagung setzt sich in Vorträgen, Workshops und Gesprächen mit den biblischen Texten und ihrer bleibenden Aktualität auseinander: Ist es sinnvoll, heute in religiösen Kontexten noch von Exodus zu sprechen? Welche Form von Autorität und Leitung ist heute nötig, um Unterdrückungssituationen und Durststrecken auf den Weg in die Freiheit zu überwinden?

Mit musikalischem Bibelkabarett am Freitagabend:

„Show down, Mose!“ Der Exo-Blues zum Exodus

Elisabeth Birnbaum (Text und Gesang) und Thomas Vogler (Akkordeon und Gitarre) bringen eine lange verschollen geglaubte Urfassung der Exoduserzählung zu Gehör. Sie wurde von Generation zu Generation mündlich überliefert und scheint in ihrer heutigen Form in Wien entstanden zu sein. Sie bringt überraschende neue Einsichten und beantwortet etwa die Frage, was sich der Dornbusch bei der Berufung des Mose dachte.

Termin:	Fr, 5. Sept./10 Uhr – Sa, 6. Sept. 2025/12:30 Uhr
Ort:	Salzburg, Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil
Begleitung:	*Christoph Dohmen,* em. Ordinarius für Exegese und Hermeneutik des Alten Testaments an der Universität Regensburg
	Agnethe Siquans, Professorin für alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Kath. Theologischen Fakultät der Universität Wien
Anmeldung:	✆ 0662/65901-514; anmeldung@virgil.at

VORSCHAU: Von 20. – 22. August 2026 wird das Thema Gesundheit und Krankheit am Beispiel des Sprichwörterbuches auf dem Programm der Bibelpastoralen Studientagung stehen, die in Puchberg (OÖ) stattfindet!

Leg deine Schuhe ab, wo du stehst, ist heiliger Boden

Exodus 3,1–7

Das dritte Kapitel im Buch Exodus ist eine der wenigen Stellen in der Bibel, wo Gott direkt seinen Namen ausspricht und für die menschliche Sprache gegenwärtig wird. Er wird erfahrbar und tut seinen Namen kund.

Grenzen überqueren und Gott wird erfahrbar

Am Beginn der Erzählung wird Mose vorgestellt in seiner Tätigkeit als Hirte, der die Schafe seines Schwiegervaters hütet. Nicht der Verweis auf seine Herkunft, Abstammung oder Familienbeziehung „qualifiziert" ihn, um JHWH zu erfahren, sondern inmitten des Alltags einen anderen Akzent zu setzen, einen neuen Weg zu nehmen, einen „besonderen Ort" (Gottesberg Horeb) aufzusuchen und Gewöhnliches nicht nur aus der Ferne zu betrachten. Mose macht etwas Unvernünftiges und wohl auch Gefährliches und treibt das Vieh über die Steppe hinaus (durch die Wüste). Einmaligkeit, Besonderheit und Risikobereitschaft bilden die „Rahmenbedingungen" für das Hören der Stimme Gottes.

Im Unbedeutenden, Alltäglichen das Besondere sehen

Mose sieht einen brennenden Dornbusch. Das ist im Grunde genommen nichts Außergewöhnliches, in der Hitze der Wüste fangen immer wieder Sträucher und Gestrüpp zu brennen an. Doch diese eine Erscheinung hat es ihm angetan, neugierig möchte er sich das Ganze näher anschauen. Dem/der

Leser:in ist schon klar, der Engel/Bote Gottes als Zeichen der Gottesnähe ist da, aber für Mose wird es eine schrittweise – im doppelten Sinne – Annäherung an die Nähe Gottes. Ein Dornbusch brennt und verbrennt doch nicht. Erst beim längeren und näheren Hinschauen wird Mose deutlich, da ist etwas mehr da „hinter" dem alltäglichen Erscheinungsbild eines brennenden Dornengestrüpps.

Doppelte Namensanrufung: Es ist dringend, du bist gefragt!

Als Gott sieht, dass Mose sich annähert, ruft er als Stimme aus dem Dornbusch „Mose, Mose!" Diese zweifa-

che Anrufung Gottes an den Menschen geschieht in der Bibel äußerst selten und charakterisiert die Situation anderer bedeutender Diener Gottes: „Abraham, Abraham!“ (Gen 22,11), „Jakob, Jakob!“ (Gen 46,2), „Samuel, Samuel!“ (1 Sam 3,10). Alle diese Erzählabschnitte haben eine Ähnlichkeit, es kommt mit dieser doppelten Namensausrufung zu einem Wechsel in der Dynamik der biblischen Geschichte, zu einer Art Lebenswende. Das Bisherige wird unterbrochen, beendet und zu etwas Neuem hin vollzogen. Es ist wie ein biografisches Wandlungsereignis. Ab da beginnt ein neuer Lebensabschnitt, ein neuer Lebensstil, ein neuer Berufungsweg wird eingeschlagen.

Hier bin ich! – „Hineni, Hineni, ich bin bereit mein Gott!“

„Hineni, Hineni, I´m ready my Lord“: Im Refrain des Liedes *„You want it darker“* von Leonard Cohen wird eine biblische Tradition aufgenommen, wie der Akkusativ des „Hier hast du mich“ bzw. *„Hineni“* im Sinne einer Beanspruchung verstanden werden kann. In Ex 3,4 erklärt sich Mose bereit, sich von der bis dahin unbekannten Stimme Gottes ansprechen zu lassen. Dieses Sich-Ansprechen-Lassen ist verbunden mit der Bereitschaft, sich vollkommen für Gott verfügbar zu machen. Es ist ein rückhaltloses und unmittelbares Sich-Aussetzen-und-Bereit-Machen des Mose für Gott, weil er ihm so nahe ist: Hier hast du mich, hier hast du mich ganz, Gott!

Leg deine Schuhe ab

Das Ausziehen der durch Staub und Dreck verunreinigten Schuhe hat in vielen Kulturen und Religionen, nicht nur aus Sauberkeitsgründen, eine Bedeutung. So ziehen Muslime ihre Schuhe aus, bevor sie eine Moschee betreten oder beten, um Reinheit und Respekt zu zeigen. Die Bibel berichtet davon beim Dienst des Priesters vor dem Eintritt ins Heiligtum (Ex 30,19–21). Diener und Gefangene müssen barfuß gehen (Jes 20,2). Nur freie Menschen dürfen Schuhe tragen (Ex 12,11). Auch wird immer wieder von Sandalen gesprochen im Rahmen von der Übertragung von Rechten (Lk 15,22) oder Geschäftsabschlüssen (Rut 4,7). Somit verdeutlicht das Ablegen der Schuhe bzw. Sandalen die Anerkennung von Gottes Gegenwart und die Bereitschaft, sich in seine Führung zu begeben, um danach neu und als Anderer wegzugehen.

Exodus 3 als Anleitung für Exerzitien auf der Straße

Der Beginn des Weges von Mose mit Gott am brennenden Dornbusch kann als eine Art „Bedienungsanleitung“ für sog. „Straßen- bzw. Stadtexerzitien“ gesehen werden.

Straßen der Stadt als Anders-Orte und Heilige Orte

Straßenexerzitien sind eine besondere Form geistlicher Übungen, die sich nicht in der Zurückgezogenheit eines Klosters oder Geistlichen Zentrums abspielen, sondern im öffentlichen Raum, also auf den Straßen einer Stadt, stattfinden. Die Teilnehmenden suchen Orte auf und begeben sich dabei bewusst in ungewohnte Lebenswelten, die sie verändern und in Gottes Nähe führen. Straßenexerzitien und die Praxis der Exerzitien auf den Straßen wurden entwickelt von Christian Herwartz (1943–2022). Er lebte in Berlin-Kreuzberg und begann Ende der 1990er-

Jahre, Menschen in ihrer geistlichen Auszeit auf der Straße zu begleiten. Oft sind dies Plätze sozialer Brennpunkte, wo man zu Menschen kommt, die am Rande der Gesellschaft sind.

Am brennenden Dornbusch

Straßenexerzitien greifen dieses Motiv auf, indem sie die Teilnehmenden dazu einladen, in den alltäglichen, oft übersehenen Orten der Stadt die Gegenwart Gottes zu suchen und zu erkennen. Es geht darum, sich bewusst in die Welt zu begeben, die Schuhe im übertragenen Sinne auszuziehen und die Heiligkeit im Alltäglichen zu entdecken. Sich auf die Suche zu machen und Ausschau zu halten nach den je eigenen heiligen Orten. Dabei werden nicht nur Orte zu brennenden Dornbüschen, sondern auch die Menschen. Menschen, die mir auf der Straße begegnen, die mich ansprechen, um etwas bitten, mich anrempeln, anfragen, mir etwas zusagen, können plötzlich als die brennende Gegenwart Gottes vor mir stehen.

Heiliger Boden – die Straße als Wohnung Gottes

Die Orte der Stadt sind somit geistliche Orte, sie können einen sakramentalen Charakter entfalten. Es geht darum, empfindsam zu werden und sich anrühren zu lassen: Welche Gefühle, Gedanken und Bilder in mir hochkommen. Wo es einen hinzieht, wohin der Geist Gottes mich hinführt, hinlockt und wo ich – wie Mose – neugierig bin, meine Voreinstellungen und Voreingenommenheit ablege und mich ganzheitlich ergreifen lasse. Oft kommen mit diesen Orten Emotionen hoch, sie können Wut und Traurigkeit auslösen, mich mit meinen Ängsten und Sorgen konfrontieren. Beispiele dafür sind: Obdachlosentreffpunkte, ein Krankenhaus, Altersheime, Jugendzentren, Drogenumschlagsplätze, Müllsammelstellen, Graffitiplätze, Taxistände, Wartezonen oder Ähnliches.

Hören und sich den persönlichen Gottesnamen zusagen lassen

In der Aufmerksamkeit für die Begegnungen und die inneren Regungen versuchen die Teilnehmer:innen – ähnlich wie bei den klassischen ignatianischen Exerzitien – zu erspüren, welche Sehnsucht sich hinter ihrer Angst, Traurigkeit oder Wut verbirgt. Aus dieser Sehnsucht kann dann auch für die Teilnehmer:innen ein je eigener Gottesname werden. Es geht dabei um ein Horchen auf Gott als Anders-Ort, es ist ein Hören, welches von der Haltung des ganzheitlichen und konzentrierten Schweigens getragen wird. Ein solches Schweigen ist eher eine innere Haltung, nämlich die Bereitschaft zu hören, wahrzunehmen. Wo ist Gott – wo berührt er mich? Das Gewohnte anders zu hören oder durch das Gewohnte hindurch zu hören, die dahinterliegende Wirklichkeit, das tiefer Zugrundeliegende durchzuhören und dafür durchlässig zu werden. In dieser Durchlässigkeit kann uns dann der Name Gottes zugesagt werden. Das kann dann z.B. sein „Du Gott, der du mich auch im Alter und in meiner Gebrechlichkeit begleitest“, „Gott, du bist mein Tröster, der meine Traurigkeit wandelt“ oder auch „Gott, der du meine Freude immer neu entfachst“. So können alle Orte, Brennpunkte und Begegnungsräume einer Stadt zu „Verbindungswegen“ zum Göttlichen werden.

Straßenexerzitien – Impulse für den Alltag

Grundsätzlich wollen alle Formen von Exerzitien verstanden werden als Übungszeit. Es gilt, Haltungen, Sichtweisen und Gestimmtheiten intensiver einzuüben und fester zu pflegen, um danach eine Fortsetzung im Alltag zu sichern. Straßenexerzitien bieten eine einzigartige Möglichkeit, die eigene Spiritualität in einem ungewohnten Umfeld zu vertiefen.

Folgende spirituelle Haltungen können als Impulse für den Alltag dienen:

Durchlässig und achtsamer werden: Das (scheinbar) Gewohnte wird mit neuen und anderen Augen gesehen. In vielem steckt ein Mehr an Tiefe, als es zunächst scheint. Achtsamkeit und Präsenz fördern ein Gespür für die Besonderheit und Einmaligkeit jedes Augenblickes.

Mehr als du glaubst: Es lässt sich einüben, dass wir uns nicht nur von unserem Vorstellungsvermögen und unseren Einschätzungen binden, begrenzen und bestimmen lassen. Ich darf neben meinem Bemühen und meinen Kraftakten auch mit Gottes Geist und Dazutun rechnen.

Gott in allen Dingen finden: Alles kann zu einer Gelegenheit werden, sich selbst, die eigene Beziehung zu Gott, zur Welt, zur Umwelt und zu meinen Mitmenschen neu zu entdecken und vertiefend zu pflegen.

Ungewohntes wagen und neugierig bleiben. Gott suchen und ihm begegnen wollen abseits der ausgetretenen Pfade und des Gewohnten und Bewährten. Die eigene Komfortzone immer wieder verlassen und neugierig bleiben und die Bereitschaft zu pflegen, etwas lernen zu wollen und Neues lernen zu können.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Erfahrung des Mose am brennenden Dornbusch ist eine Einladung zu einem Weg mit Gott mit jeweils zwei „Straßenseiten". Zum einen geht es darum, das Ungewohnte zu wagen, neue Wege zu gehen, abseits dessen, was man sonst so tut und immer schon gemacht hat. Zum anderen gilt es, im Alltag das scheinbar Banale und Gleiche immer wieder neu durchsichtig werden zu lassen auf die göttliche Wirklichkeit hin. Dazwischen bewegt sich geistliche Lebensgestaltung: im Alltäglichen und im Außergewöhnlichen – im Bekannten und Unbekannten – kann die Präsenz Gottes als der „Ich werde sein, der ich sein werde!" erfahrbar werden.

Thomas Obermeir

Literaturverzeichnis:

Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament, Exodus 1–18, Dohmen, Christoph, Freiburg 2015/2

Stuttgarter Kommentar Altes Testament, Fischer/Markl, Das Buch Exodus, Stuttgart 2009.

Herwartz, Christian, Auf nackten Sohlen. Exerzitien auf der Straße, Würzburg 2006.

https://strassenexerzitien.de/

Leonard Cohen: You want it darker mit Refrain „Hineni" https://youtu.be/YD6fvzGIBfQ?feature=shared

Zum Autor:

Mag. Thomas Obermeir ist Referent im Team Spiritualität und Dialog in der Diözese Linz und Ansprechperson für Trauerbegleitung, Geistliche Begleitung und Exerzitien sowie Mitglied im diözesanen Bibelteam.

Ich bin, der ich bin – Ich bin da

Bibelarbeit zu Ex 3,1–14

Einstimmung

Lied: „Mit dir geh ich alle meine Wege“ *(Unterwegs mit biblischen Liedern 140)*

oder

„Voll Vertrauen gehe ich, den Weg mit dir, mein Gott“ *(Unterwegs mit biblischen Liedern 145)*

Auf den Bibeltext zugehen

Ein Blatt mit folgender Aufschrift wird in die Mitte gelegt: „Ich glaube an Gott ...“

Auf drei einzelnen Zetteln stehen die Worte: ICH / BIN / DA oder als Variante liegen verschiedene Übersetzungen des Gottesnamens in der Mitte: Ich bin, der ich bin – Ich bin da – Ich werde sein, der ich sein werde …

Die Teilnehmenden (TN) erhalten jeweils ein Blatt mit folgendem Satzanfang zum Weiterschreiben: GOTT *heißt für mich …*

Dem Bibeltext Raum geben

- Ex 3,1–14 wird zunächst von der Leiterin/dem Leiter (L) vorgelesen.
- Nach einer kurzen Stille lesen die TN den Bibeltext noch einmal leise für sich.
- Danach werden die TN eingeladen, sich in die Rolle des Mose zu versetzen und in die Gruppe hineinzusagen, wie es ihnen als Mose während dieser Gottesbegegnung, während dieser Gottesnamen-Offenbarung ergeht: „Ich als Mose …“. Alternativ kann dazu auch ein Stuhl mit der Aufschrift „Mose“ in die Mitte gestellt werden. Wer auf dem Stuhl Platz nimmt, spricht aus der Rolle des Mose. Bei dieser Variante ist das Entrollen am Schluss der Übung wichtig.

Mit dem Bibeltext weitergehen

Die TN werden nun gebeten sich zu überlegen, was es für sie persönlich bedeutet, wenn Gott sagt: „Ich bin der ‚Ich-bin(-da)’“ – Welche Erfahrungen aus ihrem persönlichen Leben fallen ihnen dazu ganz spontan ein?

Anschließend erhalten die TN ein neues Blatt und formulieren dazu ein persönliches Gebet oder einen meditativen Text mit dem Titel „Ich-bin-da“.

Wer möchte, liest ihr/sein Gebet, ihren/seinen Text im Plenum vor.

Abschluss

Lied: „Du bist da, wo Menschen leben“ *(Unterwegs mit biblischen Liedern 123)*

Christine Gruber-Reichinger

Zur Autorin:

Mag.ª Christine Gruber-Reichinger ist Pfarrassistentin in der Pfarre Höhnhart und Mitglied im Bibelteam der Diözese Linz.

Pilger der Hoffnung

Hoffnung ist das Leitmotiv des Heiligen Jahres, das Papst Franziskus für 2025 ausgerufen hat. Die Bibelsaat wird das Heilige Jahr begleiten, indem die biblischen Bezüge aufgegriffen werden, die Papst Franziskus der Verkündigungsbulle zugrunde legt. Der erste Teil fasst den Beginn der Bulle zusammen, die mit Worten des Apostels Paulus beginnt.

„Spes non confundit“, „die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (vgl. Röm 5,5): So leitet Papst Franziskus die Bulle ein und gibt damit das Thema des Heiligen Jahres vor. Bezugnehmend auf Paulus möchte Franziskus den Menschen Mut zur Hoffnung geben: Wie Paulus der christlichen Gemeinde von Rom Mut in einer von Verfolgung geprägten Zeit zusprechen möchte, so möchte auch der Papst die Menschen heute ermutigen, die Hoffnung trotz aller Ängste und Schwierigkeiten zu suchen. *„Alle hoffen. Im Herzen eines jeden Menschen lebt die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird.“*

Ausführlich geht Papst Franziskus auf den Römerbrief, Kapitel 5,1–5 ein:

Gerecht gemacht also durch Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso der Bedrängnisse; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Paulus spricht in diesem Text von Glauben, Hoffnung und Liebe, die untrennbar zusammengehören. Der Glaube versöhnt den Menschen mit Gott und ermöglicht es, in Frieden mit Gott zu leben. Er erweist sich auch in schwierigen Situationen des Lebens als tragend. Es ist die Liebe, die durch den Heiligen Geist gegeben, die Hoffnung erst möglich macht. *„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? […] Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“* (Röm 8,35.38f) Papst Franziskus schreibt dazu: „Deshalb bricht diese Hoffnung angesichts von Schwierigkeiten nicht zusammen. Sie gründet auf den Glauben und wird von der Liebe genährt und ermöglicht es so, im Leben weiterzugehen.“

Paulus bleibt in seinen Texten nicht abstrakt, er geht darin auf die Lebens-

realität der Menschen in Rom ein. Papst Franziskus weist auf den Realismus des Paulus hin, der „weiß, dass das Leben aus Freud und Leid besteht, dass die Liebe auf die Probe gestellt wird, wenn die Schwierigkeiten zunehmen, und dass die Hoffnung angesichts des Leidens zu zerbrechen droht“. Er denkt dabei wohl an die Verfolgungen und das Leid, denen die ersten Christ:innen Roms ausgesetzt waren. Nach Paulus erwächst in den Schwierigkeiten durch den Glauben die Geduld und daraus weiter die Hoffnung. Papst Franziskus setzt in seinem Schreiben der Geduld die Eile gegenüber, die heute die Geduld weitgehend vertrieben habe: „[D]as fügt den Menschen großen Schaden zu.“ Er plädiert dazu, die Geduld wiederzuentdecken, denn „sie erhält die Hoffnung am Leben“. Die Hoffnung, „die das Ziel erahnen lässt: die Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus“.

Teil 2/Saat Juni 2025:
Zeichen der Hoffnung – Zeichen der Zeit

Teil 3/Saat September 2025:
Appelle der Hoffnung –
die Güter der Erde sind für alle bestimmt

Teil 4/Saat Dezember 2025:
In der Hoffnung verankert

Mag.ª Karin Hintersteiner

Zur Autorin:
Mag.ª Karin Hintersteiner ist Leiterin des Teams Bibelwerk und Glaubenskommunikation.

Leseprojekt zum Heiligen Jahr

Kostenfrei als Download

Pilgerinnen und Pilger der Hoffnung

Das Katholische Bibelwerk e. V. hat gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Bibelpastoral der Diözese Würzburg ein Materialheft und Leseblätter zum Heiligen Jahr erarbeitet, das auch auf der offiziellen Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz zum Heiligen Jahr kostenfrei zum Herunterladen zur Verfügung steht (**www.dbk.de/themen/heiliges-jahr-2025/materialien**).

Mit diesem Übungsweg wird die Bibel zur lebendigen Quelle der Gottesbeziehung. „Wer die Heilige Schrift so liest, ist mit dem Wort der Bibel pilgernd und hoffend unterwegs. Gleichzeitig ist die Lectio Divina ein sehr einfacher Weg, die Bibel kennenzulernen. Voraussetzungen sind allein Freude am Lesen und Entdecken des Textes“, erklärt Weihbischof Rolf Lohmann, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Heilige Jahr 2025.

Die eingeschlossenen Ausgeschlossenen

Die harte Realität des Gefängnisses

„Wenn hinter mir die Tür zufällt und die Zelle verschlossen wird, spüre ich Einsamkeit und Verlorenheit. Meine Gedanken fangen zu kreisen an und ich weiß oft nicht, wie ich das Wochenende überstehen soll." Mit diesen Einleitungssätzen möchte ich beginnen, weil sie exemplarisch eine Realität zeigen, die mich manchmal auch sprachlos werden lässt. Seit einem Jahr arbeite ich als Gefängnisseelsorger im Forensisch-Therapeutischen Zentrum in Garsten, wo nur Männer inhaftiert bzw. untergebracht sind.

Wenn ich interessierten Menschen vom Gefängnis erzähle und wie hart dieser Ausschluss (aus dem sozialen und gesellschaftlichen Leben) und Einschluss (Einschränkung der Bewegungs- und Handlungsfreiheit) für die Betroffenen ist, dann bekomme ich öfters zu hören: Die sind ja selbst schuld an dieser Situation. Dieser Aussage widerspreche ich grundsätzlich nicht, aber als Gefängnisseelsorger frage ich mich dennoch, ob das Gefängnis wirklich der geeignete Ort ist, Verantwortung für die eigene Tat und das Strafausmaß zu übernehmen.

Das Selbstverständnis der Gefängnisseelsorge im Allgemeinen und eben auch meines ist es, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und nicht die Tat. Wir bemühen uns als Seelsorger:innen um den ganzen Menschen und bieten neben Einzelgesprächen auch inhaltliche Gruppensettings an, vor allem aber

Foto: Pixelio/SuBea

Gottesdienste, Andachten und Unterstützung bei emotionalen oder sozialen Notlagen. Wir tun dies in guter Absprache mit anderen Fachdiensten (psychologischer, sozialarbeiterischer, ergotherapeutischer oder sozialpädagogischer Dienst) und mit den Vollzugsbeamt:innen. Gerade in einem forensisch-therapeutischen Zentrum ist diese Zusammenarbeit von entscheidender Bedeutung.

Gemeinschaftserfahrungen der anderen Art

Die Gemeinschaftserfahrungen sind im Gefängnis – vor allem im Maßnahmenvollzug überraschend divers,

Foto: Pixelio/Rainer Sturm

weil eine Vielzahl verschiedener Sprachen, Kulturen, Religionen und Gottesdiensterfahrungen durch die Insassen zusammenkommt. Die von der Anstalt nicht überwachten zwei Stunden an bunter Kommunität sind ebenso spannend wie fragil. Das uns Verbindende lässt sich nicht herstellen und manche Gottesdienste erlebe ich als Geschenk und lassen mich an Paulus denken, der im Brief an die Galater schreibt:

„Es gibt nicht mehr
Juden und Griechen,
nicht Sklaven und Freie,
nicht männlich und weiblich;
denn ihr all seid
einer in Christus Jesus."

(Gal 3,28)

Das uns Verbindende geht weit über die vorfindliche Ansammlung der Inhaftierten hinaus – nicht wenige und auch ich spüren das als tragend und erfahren es als solidarische Gemeinschaft.

Verwundete Männer und gebrochenes Brot

Gerade bei männlichen Gewalttätern ist es mir in seelsorglichen Gesprächen möglich, eine andere Art der Männlichkeit, die mit Brüchen und Verletzungen gut umgehen kann, zu vermitteln.

Ich selbst biete mich als verletzlichen und standhaften, berührbaren und kraftvollen Seelsorger an. Und anhand von Jesus kann ich durch biblische Geschichten und Deutungen zeigen, dass Gebrochenes wieder ganz werden kann, dass der/das Geknickte nicht abgebrochen wird und dass das gebrochene

Brot in der Kommunion uns alle – mich „eingeschlossen“ – heilen und gesund machen kann.

Aushalten – Verzeihen – Weitergehen

In einigen Gesprächen wird mir oft deutlich, dass ein rationaler Nachvollzug der eigenen Tat für die Häftlinge selbst schwer zu verstehen und für die betroffenen Opfer schwer auszuhalten ist.

Bei manchen wiegt die Tat so schwer, dass schon ein Blick auf diese Tat-Sache ein sehr schwieriger Prozess mit viel Verleugnung, Angst oder Scham verbunden ist. Einer hat mir mal bei einem solchen Prozess gesagt: *„Du Helmut hältst viel aus – ich halte mich selbst manchmal nicht aus oder das, was ich gemacht habe.“*

Wer diesen schmerzhaften Schritt gemacht hat, kann dann erst den nächsten Schritt machen, der da heißt: sich selbst zu verzeihen mit der Hilfe des Glaubens oder aus der verzeihenden Zusage Gottes.

Und danach den Mut zu haben, die Opfer oder die Angehörigen der Opfer um Verzeihung zu bitten. Das ist der schwerste Schritt – der manchmal in das Dunkle und durch die Wüste führt. Da knüpfe ich an die Erzählung vom Buch Exodus an, wenn der geflohene „Totschläger“ Mose nach dem Ringen mit Gott und seinem Namen schließlich sagen kann: Hineni – hier bin ich – ich gehe den Schritt der Versöhnung und des Neuanfangs. In manchen Gesprächen erwähne ich diese Mose-Geschichte, dass dieser trotz seines Verbrechens und seiner Flucht zu einem solch kühnen Auftrag nach Ägypten zurückgeschickt wird.

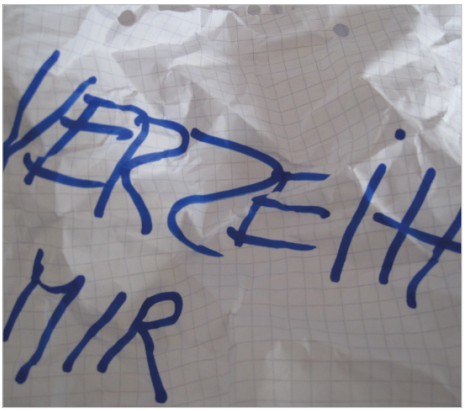


Foto: Pixelio/Wilhelmine Wulff

Im Gesperre den Schlüssel zum Herzen finden

Letztlich kommt es darauf an, den konkreten Menschen in der Haft so zu begegnen, dass sie Würde, Wertschätzung, Ermutigung und christlich gesprochen „Liebe“ erfahren.

Die Zusage, dass jeder Mensch vor jeder Leistung und trotz aller Schuld bedingungslos von Gott geliebt wird, muss ich als Seelsorger auch so leben und davon Zeugnis geben, dass mein Gegenüber das spürt, selbst wenn sie das manchmal schwer annehmen können.

Helmut Eder

Zum Autor:

Dr. Helmut Eder ist Teamleiter der „Seelsorge in Spezifischen Lebenssituationen“ in der Diözese Linz und Gefängnisseelsorger im Forensisch-Therapeutischen Zentrum in Garsten.

Tag des Judentums

Perspektiven zum christlich-jüdischen Dialog

Rund 130 Gäste folgten am 14. Jänner 2025 anlässlich des „Tags des Judentums“ der Einladung des „christlich-jüdischen Komitees OÖ“ in die Katholische Privat-Universität Linz.

Zu den Gästen zählten der Rektor der KU Linz, Univ.-Prof. Michael Fuchs, Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer, die Leiterin des Bibelwerks Linz, Karin Hintersteiner, die Superintendentialkuratorin der Evangelischen Kirche A.B. OÖ, Renate Bauinger, und Bischof Manfred Scheuer, der auch als zuständiger Referatsbischof der Österreichischen Bischofskonferenz für die Beziehungen zum Judentum referierte.

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens / © KU Linz/Hermine Eder

Geschwisterlichkeit und Umkehr

Den Hauptvortrag hielt Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens, der nach einer Tätigkeit als Marketingmanager und einer Rabbinatsausbildung in Israel derzeit als Gemeinderabbiner in Bern sowie als Oberrabbiner in Salzburg tätig ist und an einem Habilitationsprojekt an der Universität Salzburg arbeitet. In seinem Vortrag gab er Einblicke in die jüdische Sicht auf den christlich-jüdischen Dialog und auf das Christentum. Rabbiner Ahrens zeigte anhand von rabbinischer Literatur seit dem Mittelalter bis ins 21. Jh. eine Reihe von positiven Bewertungen und Einordnungen des Christentums. So wurden z.B. von Maimonides im 12. Jh. und Rabbiner Jacob Emden im 18. Jh. die Taten und Werte Jesu positiv erwähnt. Auch die Pluralität von Religionen wird vielfach als gottgewollt angesehen und ein Missionsgedanke ist dem Judentum ohnehin fremd. In der Erklärung „Den Willen unseres Vaters im Himmel tun: Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“ (2015), an deren Abfassung Rabbiner Ahrens beteiligt war, heißt es: „Wir möchten den Willen unseres Vaters im Himmel tun, indem wir die uns angebotene Hand unserer christlichen Brüder und Schwestern ergreifen. Juden und Christen müssen als Partner zusammenarbeiten, um den moralischen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen […]. Wie Maimonides und Jehudah Halevi vor uns erkennen wir an, dass das Christentum weder ein Zufall

noch ein Irrtum ist, sondern göttlich gewollt und ein Geschenk an die Völker."

Für ein Statement zum christlich-jüdischen Dialog aus evangelischer Sicht war der evangelische Theologe, Religionslehrer und Pfarrer Roland Werneck eingeladen, der von der Evangelischen Kirche Österreich in die „Lutherische Europäische Kommission Kirche und Judentum" (LEKKJ) delegiert ist, die 1976 gegründet wurde und in jährlichen Konferenzen den christlich-jüdischen Dialog auf Augenhöhe praktiziert. Werneck stellte Meilensteine einer positiven Entwicklung in den Beziehungen zwischen den evangelischen Kirchen und dem Judentum nach 1945 vor. Neben wichtigen Dokumenten wie die Schrift „Zeit zur Umkehr. Die Evangelischen Kirchen in Österreich und die Juden" (1998) der Generalsynode zeigte Werneck spannende Initiativen aus der Praxis auf: das Studienprogramm „Studium in Israel" an der Hebräischen Universität Jerusalem für christliche Theologiestudierende, die „Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext" für die vorgesehenen Bibeltexte im evangelischen Gottesdienst oder die intensive Auseinandersetzung mit antijüdischen Motiven auf den Kirchenfenstern in der Evangelischen Pauluskirche in Wien.

Bischof Manfred Scheuer stellte die katholische Sicht auf den christlich-jüdischen Dialog anhand der Erklärung „Nostra aetate. Über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen" (1965) des Zweiten Vatikanischen Konzils dar, die vor 60 Jahren verabschiedet wurde. Entscheidende Impulse für die Entstehung der Erklärung und die positive Entwicklung in den katholisch-jüdischen Beziehungen gingen u.a. von dem jüdischen Historiker Jules Isaac aus. „Die Konzilsväter des II. Vatikanischen Konzils (1962–1965) sahen sich konfrontiert mit ‚knapp zwei Jahrtausenden des Misstrauens, der Beschuldigungen sowie des offenen Hasses und der Diffamierungen sowohl in theologischer als auch in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht' (Andreas Vonach), in denen das jüdische Volk seiner theologischen und vielfach auch seiner realen Existenzberechtigung beraubt wurde. Der entscheidende Schritt der Konzilserklärung ‚Nostra aetate' besteht darin, dass die Kirche in ihrer Herkunft und damit in ihrer Identität unabweisbar an das Volk Israel verwiesen und das aktuelle Judentum als konstitutiver Gesprächspartner einbezogen wird", so Bischof Scheuer.

Gudrun Becker

Zur Autorin:

Dr.in Gudrun Becker ist Referentin für Ökumene & Judentum in der Diözese Linz und promovierte an der Universität Salzburg im Fach „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen".

Die Folien zum Vortrag von Rabbiner Ahrens und den Vortrag von Bischof Manfred Scheuer zum Nachlesen finden Sie auf der diözesanen Homepage:

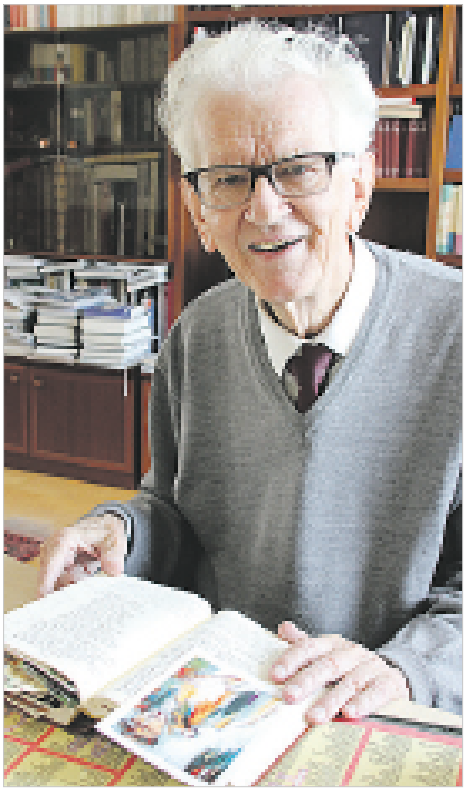
www.dioezese-linz.at/news/2025/01/16/tag-des-judentums-perspektiven-zum-christlich-juedischen-dialog

Die Freunde des Bibelwerkes als Verbindungsleute

Im November 2004 wurde die Idee umgesetzt, einen Verein zu gründen, der dem Bibelwerk Linz zur Hand geht: Initiativen des Bibelwerks verstärkt, diesem finanzielle Überbrückungshilfen für Projekte leistet und auch über den Tellerrand schaut und engagierte „Bibelwerker" außerhalb Österreichs unterstützt. So ist mit den Freunden des Bibelwerkes ein Netzwerk entstanden, das in den zwei Jahrzehnten seines Bestehens mehr bewegt hat, als man von einem Verein mit aktuell mehr als 200 Mitgliedern und einem moderaten Mitgliedsbeitrag von 20 Euro im Jahr erwarten würde. Univ.-Prof. Johannes Marböck war der erste Obmann von 2004 bis 2019.

Glückwünsche zum 90er

Am 8. Februar 2025 feierte Univ.-Prof. em. Prälat Dr. Johannes Marböck, Canonicus emeritus, seinen 90. Geburtstag. Er stammt aus Natternbach und wurde nach dem Theologiestudium in Linz 1959 zum Priester geweiht. Nach einigen Jahren seelsorglicher Tätigkeit in oberösterreichischen Pfarren studierte er von 1965 bis 1967 am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom, anschließend auch in Jerusalem und war von 1968 bis 1970 Assistent für Altes Testament an der Universität Graz. 1970 habilitierte sich Dr. Marböck in Graz. Bis 1976 war er dann Professor für Altes Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Linz (heutige Katholische Privat-Universität) und anschließend bis zu seiner Emeritierung 2003 (o.) Professor für Altes Testament an der Universität Graz. Von 1985 bis 1987 war



er auch Dekan der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Graz. Dr. Marböck lebt in Linz, ist Schwesternseelsorger und Kirchenrektor bei den Kreuzschwestern in Linz. Persönliches Anliegen bleibt ihm immer noch die Vermittlung alttestamentlicher Texte sowie mancher Dienst in seiner Heimatpfarre Natternbach. Das Land Oberösterreich zeichnete ihn 1993 mit dem Landeskulturpreis aus. 2004 hat ihn Bischof Maximilian Aichern zum Kanonikus und Firmspender ernannt. 2007 wurde er vom Papst mit dem Titel „Päpstlicher Ehrenprälat" ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch,
lieber Johannes, und Gottes Segen!

Liebes Bibelwerk-Team,

wie habe ich mich gefreut, als mir der Postbote letzthin ein Paket aus Linz in die Hand drückte.

Nie hätte ich damit gerechnet, dass ich auch einmal zu den Glückspilzen gehöre, die bei Ihrem Biblischen Rätsel im Newsletter mit einer Überraschung beschenkt werden. Herzlichen Dank für „Das große Handbuch zur Bibel", das ich sicher immer wieder für grundlegende Informationen nutzen werde. Danke auch für Ihre wertvollen Impulse zum Umgang mit der Heiligen Schrift. Ihre spirituellen und wissenschaftlichen Erfahrungen und Kenntnisse tun einfach gut.

Ulrike Fahrenschon, Burgthann (D)

Danke für euer interessantes Aufarbeiten jahrtausendealter Texte. Möge so das Wort der ALLGÜTE stets neu zur Tat werden (hebr. *dabar!)* in dieser nach Frieden und Gerechtigkeit lechzenden Welt. Nach 37 Dienstjahren als Krankenhausseelsorger bin ich froh um alles, was zum Samariter-Sein ermutigt.

Franz Luger, Linz

Der vierjährige „Grundkurs Bibel" mit Magdalena Görtler und Franz Kogler ist ein überaus wertvoller Beitrag des Bibelwerks in punkto Glaubenskommunikation. Der Blick auf die Texte der Schrift ändert sich und es ist für die Teilnehmer persönlich wichtig, davon aus erster Hand zu erfahren; es ist aber auch wichtig, dass die Teilnehmer als Multiplikatoren zeitgemäßer Bibelauslegung in den Pfarren wirken können. Die Vortragenden ergänzen, was die Vermittlung betrifft, einander in fruchtbringender Art und Weise.

Wir bitten Sie, diesen wertvollen Beitrag des Bibelwerks zuinnerst zu unterstützen. Die Kursteilnehmer:innen danken Ihnen im Voraus für Ihren Einsatz in diesem Anliegen.

Helga und Kurt Scheibenpflug, Bad Ischl

Hallo,

ich (62) bin aktives Mitglied des KBW Stuttgart und arbeite als promovierte Bibelwissenschaftlerin (Joh-Ev: Joh 4,1–42) seit 2017 im Redaktionsbeirat der Zeitschrift „Welt und Umwelt der Bibel" und auch sonst bei Events des KBW mit. Außerdem bin ich als Museumbegleiterin im „Bibelhaus ErlebnisMuseum" in Frankfurt/Main für Menschen von 3 – 99 Jahren in der ökumenischen Vermittlung der Bibel tätig.

Das Buch zur Einführung in die Bibel von Andrea Schwarz finde ich (aus der Praxis für die Praxis) sehr gelungen und daher habe ich es seit 2014 sehr oft verschenkt, vor allem an Firmlinge, Konfirmanden, Erwachsene in der Taufkatechese und ungetaufte/sich selbst als agnostisch oder atheistisch verstehende junge Erwachsene auf der (religiösen) Suche. … Begeisterte Leser:innen! Letztes Jahr hieß es leider in der Buchhandlung, das Buch gäbe es nicht mehr; es würde nicht mehr aufgelegt. Konnte/kann ich nicht verstehen!

Umso erstaunter und erfreuter bin ich, wenn ich jetzt noch fünf Exemplare direkt beim Bibelwerk in Linz auf diesem Wege bestellen und kaufen kann (Weihnachtsgeschenke)! Danke für den weiteren Vertrieb des Buches und die Zusendung!

Dr.in Andrea Link, Bensheim (D)

Liebe Frau Helletzgruber,

vielen Dank für die so prompte und freundliche „Versorgung“ mit Materialien für den Bibelsonntag! So stellt man sich immer die optimale Unterstützung für uns Ehrenamtliche draußen „am Land“ seitens unserer „Servicestellen“ in Linz vor!

Inge Fink, per E-Mail

Recht herzlichen Dank!!

Es ist mir eine große Freude und Hilfe, Ihr großartiges Angebot *(WortGottesFeiern-Webplattform; Anm. d. Redaktion)* in Anspruch nehmen zu dürfen.

Ilse Pristinger, per E-Mail

Das Seminar *(Anm. Grundkurs Neues Testament in Puchberg)* wurde von Magdalena Görtler und Franz Kogler in bewährter Weise geführt. Ich bin jedes Mal begeistert über Inhalt und Methodik der Seminare und genieße die Teilnahme sehr. Gerade in der heutigen Zeit mit der dramatischen Abnahme des Gottesdienst-Besuches und der notwendigen Umstrukturierungen sind derartige Seminare eine echte Bereicherung und ein enorm wichtiger Beitrag für die religiöse Weiterbildung.

Ich bin sehr froh, dass es in unserer Diözese die Einrichtung des Bibelwerkes (samt seinen wertvollen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen) gibt und natürlich auch die Bildungshäuser, in denen diese Seminare stattfinden können.

Zur Fortsetzung der Seminarreihe im neuen Arbeitsjahr möchte ich mich daher bereits jetzt schon anmelden.

Wolfgang Ortner, Wels

Wir haben tatsächlich den tollen Bibelatlas gewonnen und freuen uns riesig darüber. Wir wünschen Ihnen, liebe Frau Waltraud Lang, und dem gesamten Bibelteam gesegnete Weihnachten und alles Gute für 2025.

Gerlinde und Hans Vorderderfler, Ottenschlag

Lieber Franz

Der Tag mit dir zur neuen Sicht von Weihnachten und deine Ausführungen haben mir ganz neue Einsichten eröffnet und mir persönlich „Berge“ gegeben. Vielen Dank.

Julius Brock, Linz

Lieber Franz,

Ich wünsche mir vor meinem Sterben noch einmal so einen Tag mit dir miterleben zu dürfen. Für mich war das ein ganz neuer und befreiender Zugang zum Advent und zu Weihnachten: „Gott ist mit uns“.

N.N. (Name bekannt), Wien

Rückmeldungen zu „aufatmen“ im Advent 2024

Immer wieder vergesse ich darauf, dass ich automatisch die Impulse zugeschickt bekomme. Immer wieder freue ich mich so darüber und bin positiv überrascht von den tiefen und liebevollen Gedanken.

Gabriele Huemer

Heute möchte ich wieder ganz herzlich DANKE sagen für eure hilfreichen Beiträge zu den Festzeiten. Ich freu mich jeden Tag darüber und bestätige eure Überschrift: aufatmen!!!

Danke und Vergelt‘s Gott für eure Mühe und gesegnete Tage im Neuen Jahr!

Sr. Hiltrud Bittermann, Vöcklabruck

Meine Lieben!

Ein Vergelt‘s Gott für die tiefgehenden Texte, die ich gerne bei meiner Seelsorgearbeit eingesetzt habe.

Hans Ellenhuber

Die wunderbaren Fotos, Texte und das liturgische Angebot sind mir über die Jahre ein wertvolles meditatives Erlebnis geworden, das ich nicht missen möchte!

Danke für die Bereitstellung und ihre Bemühungen dafür! Gottes Segen Ihnen allen auf dem Weg!

Annemarie Indinger

Ihre Sendungen sind echt ein Geschenk und eine Chance, die FROHE BOTSCHAFT weiterzusagen.

Sr. M. Simone ADJC

Danke allen, die dazu beigetragen haben, das Wort Gottes zu verkünden durch die guten, nachdenklichen Impulstexte. Sie waren für mich und die Ordensgemeinschaft bereichernd. Täglich wurde der Impulstext vorgetragen. Es ist immer wieder eine Bereicherung, auch die herrlichen Fotos wunderschön.

Sr. M. Esther Rivinius

Jeden Morgen, noch im Bett, hab ich mir die schönen Gedanken von Ihnen gegönnt. Jetzt heißt es durchhalten bis zur Fastenzeit, die heuer ja sehr spät beginnt.

Christine Kuntscher

Herzlichen Dank für die täglichen Impulse. Sie waren oft sehr tagesbegleitend, auch provozierend, immer ansprechend. Seien sie behütet und gesegnet im Jahr 2025!

Magdalena Garstenauer

Michaela Helletzgruber

Leben bedeutet Veränderung

Wechsel nach 26 Jahren Bibelwerk

„Leben bedeutet Veränderung“, sagte der Schmetterling zur Raupe – und flog davon … Wenn das nur so einfach wäre! Manchmal wünscht man sich Veränderungen, es ergibt sich aber keine Möglichkeit dazu. Und manchmal verändern sich plötzlich Dinge, mit denen man gar nicht rechnet. So hat sich kurz vor Weihnachten eine neue verantwortungsvolle Aufgabe in der Diözese Linz für mich aufgetan.

Biblisches Saatgut und schmackhafte Ernte

Die Bibel ist das große Mutmach-Buch der Veränderung. Schon in der Erzählung von der Erschaffung der Erde geht es um Veränderung. Blühen und Wachsen hat immer mit Bewegung (Auf-Erstehung) zu tun. Das Bibelwerk und die Bibelsaat haben seit über 60 Jahren eine sehr bewegte und wachstumsfördernde Geschichte. Viele Mitarbeiter:innen des Bibelwerkes bestell(t)en mit großem Einsatz, Optimismus und Begeisterung das Feld, damit die Samenkörner auf fruchtbaren Boden fallen. Je nach Bodenbeschaffenheit wird das biblische Saatgut aufbereitet, um Wachstum und eine schmackhafte Ernte zu sichern. Auch geht diese wertvolle Feldarbeit weit über die Grenzen der Diözese Linz und die kath. Kirche hinaus. Der engagierte Saatbau bringt reiche Frucht und stärkt Menschen im guten Miteinander, aber auch in der Akzeptanz ihrer Unterschiedlichkeit. Wer sich auf Gott einlässt, darf mit seiner Zusage rechnen. Mit Zukunft, mit Hoffnung, mit Frieden und Freude – selbst wenn es durch die Wüste geht oder ganz anders kommt, als

Foto: Stefan Manigatterer

man sich das erhofft und vorgestellt hat. Wenn man auf Gott vertrauen lernt, kann man voller Vorfreude und Zuversicht den Schritt ins Ungewisse wagen. Komme was wolle. Ganz gleich, wie schön und erfüllend oder wie schwer die vergangenen 26 Jahre im Bibelwerk waren, es geht weiter und Gott hält etwas Neues für uns bereit.

Viele Ausgaben der Bibelsaat *(genau genommen waren es bis jetzt 112 – das sind über 4.816 Seiten),* unzählige andere Broschüren, Produkte und Veranstaltungen sowie unsere Oster- und Weihnachtsgrüße durfte ich in ihrem Wachstum begleiten, pflegen, bearbeiten – ja, und es war auch ein großes Stück ei-

gener Weg in diesen 26 Jahren. Die Bibel – Mittelpunkt unserer Arbeit – begleitet und stärkt mich weiterhin in meinem Leben. Sie lässt mich nicht kalt, rührt mich zu Wachstum und Veränderung! Von ganzem Herzen danke ich all meinen Bibelwerk-Wegbegleiter:innen, meinen weltbesten Kolleginnen, die ich in Zukunft sehr vermissen werde (doch weiterhin zutiefst freundschaftlich verbunden bleibe), für unser kreatives, humorvolles und ehrliches Miteinander auf Augenhöhe, gerade auch in all unseren bewegten Zeiten und Umstrukturierungen.

Die Bibel ist voll von Aufbrüchen und Neuanfängen. Aufbrüche in andere Länder und Städte, Neuanfänge nach Flucht und Vertreibung, aber auch Hoffnungsbilder einer neuen Welt, die von Gott geschaffen wird. Das Wesen der Schöpfung, das Wesentliche ist das Lebendig-Werden. Leben bedeutet ständige Veränderung. Jesus selbst lädt ständig zur Veränderung ein. Es ist gut und erhellend, die Bibel in größeren Abschnitten zu lesen. Dabei werden Zusammenhänge deutlich. Meister Eckhard, ein bekannter Mystiker des 13. Jh., sprach von der Frucht des Loslassens als der Geburt von etwas Neuem. Leben ist Weiterentwicklung. Albert Einstein hat es so formuliert, dass es die reinste Form des Wahnsinns sei, alles beim Alten zu belassen und zu hoffen, dass sich etwas ändert. So möge Ihnen die Arbeit meiner Kolleginnen weiterhin guter Dünger sein für Ihre eigene biblische Feldarbeit: „So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte …“ (Gen 8,22)!

Michaela Helletzgruber,
ehemalige Feldarbeiterin im Bibelwerk

Zur Person:

Dipl.Päd.in Michaela Helletzgruber ist verantwortlich für die Notfallseelsorge OÖ und seit März 2025 als Seelsorgerin im Hospiz Sankt Barbara in Linz tätig. Sie leitet ehrenamtlich das Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes Linz-Stadt, ist Feuerwehrfrau und Begräbnisleiterin.

Liebe Michaela …

… 26 abwechslungsreiche Jahre hast du im Bibelwerk mitgestaltet. Veranstaltungsorganisation, Oster- und Weihnachtsgrüße mit tiefsinniger Spiritualität und dem gewissen Etwas, das als Handschrift des Bibelwerks zu erkennen war. Du warst nicht nur beruflich, sondern auch menschlich eine unverzichtbare Bereicherung für uns alle. Du hast dich für eine neue Aufgabe entschieden: Das braucht Mut, Veränderungsbereitschaft und einen offenen Blick für die Zukunft. Für dein neues Arbeitsfeld wünschen wir dir, dass du auf Menschen triffst, die dich offenherzig und freundlich aufnehmen. Michaela steht für Teamgeist, Zusammenhalt und Geselligkeit. Deine Präsenz war ein Gewinn für uns alle und dein Einsatz hat das Bibelwerk nachhaltig geprägt.

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge sagen wir herzlichst DANKE und wünschen dir für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute!

Das eine Wort ...

… das Michaela Helletzgruber beschreiben könnte? Nein, das gibt es nicht – oder es müsste so aussehen wie in unserem diesmaligen Rätsel: nahezu unendlich ist unsere Wortspirale gewachsen, um die Vielseitigkeit von Michaela zu beschreiben. Sozusagen ohne Leerzeichen kamen die Buchstaben aus uns herausgesprudelt.

Um zur Lösung dieses Rätsels zu kommen, trennen Sie die Wortschlange in einzelne Wörter (mehrteilige oder Phrasen zählen als ein Begriff). Mit dem untenstehenden Zahlencode sind Sie auf dem richtigen Weg! *2/4 (2. Wort, 4. Buchstabe) = O*

1. 1/5 **2.** 4/7 **3.** 6/5 **4.** 9/8 **5.** 12/3 **6.** 17/1 **7.** 19/3 **8.** 21/4 **9.** 27/10 **10.** 29/7 **11.** 31/14 **12.** 34/10 **13.** 41/11 **14.** 43/10 **15.** 44/10 **16.** 47/12 **17.** 48/4

LÖSUNG: _____

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!
Einsendeschluss: 15. April 2025 – es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 171* lautet: „SAMARITER“

Biblische Bücher haben gewonnen:
Sr. Pauline Atzlesberger/Vöcklabruck, Simon Fischerlehner/Freistadt, Margit Zimmerling/Hatting.

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Kursprogramm 2025

Das Bibelreferat des Seelsorgeamtes der Erzdiözese Salzburg hat wieder zahlreiche Kursangebote. Gerne dürfen wir auf interessante Veranstaltungen hinweisen:

Der Zauber des Alten Testaments

Einjähriger Bibellehrgang

Für alle biblisch Interessierten (keine Vorkenntnisse erforderlich). Das gesamte Seminar beinhaltet die Themen: die Weisheitsliteratur; der Prophet Hosea; das Buch Esther; die Propheten Elija und Elischa; die Landnahme; hebräische Grundbegriffe und die Schwierigkeit, sie zu übersetzen.

Termine:
21./22. März; 25./26. April; 13./14. Juni; 5./6. Sept.; 24./25. Okt.; 21./22. Nov. 2025, jeweils Fr, 15 Uhr – Sa, 17 Uhr

Ort: Salzburg, Bildungshaus St. Virgil

Begleitung:
Margarita Paulus, Seelsorgerin, Theologin, Salzburg; *Pfarrer Heinrich Wagner,* Bibelreferatsleiter, Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg

Anmeldung/Kontakt:
bibelreferat@eds.at, ✆ 0662/8047-2070 oder 0676/8746-2071, www.eds.at/bibelreferat

Die Abenteuerwelt zur Bibel auf 1000 m² vergrößert

Mit Ausbau des zweiten, dritten und vierten Stocks unseres Hauses ist die Bibelwelt auf über 1000 m² gewachsen und ist nun für Besucher:innen geöffnet.

Das Erlebnishaus ist auch für Jugendliche sehr geeignet. Zurzeit läuft eine Sonderausstellung zum Thema „Weibliche Gottesbilder“.

Weitere Informationen:
Bibelreferat Salzburg unter ✆ 0662/8047-2070 oder E-Mail: bibelreferat@eds.at

Die Bibelwelt (www.bibelwelt.at) befindet sich in der Plainstraße 42a, 5 Gehminuten vom Hbf Salzburg entfernt.

BIBELWELT

Ein Vierzeiler zur Sonntagslesung

Wöchentlicher Bibelimpuls per E-Mail zu einer Lesung des kommenden Sonntags verfasst von Pfarrer Heinrich Wagner; vierzeilig (kostenlose Übermittlung an E-Mailadresse, *„Zusendung des Impulses zur Lesung“* bitte bei Mailbetreff angeben). Inhalt ist vor allem Realienwissen, wie folgende Beispiele zeigen:

Baustein 188

Gerechtigkeit

(Jesaja 42,6; Taufe Jesu C)

Jemanden aus „Gerechtigkeit“ berufen klingt danach, als wäre der Gerufene gerecht. Aber das hebräische Wort ist ein Beziehungswort: Weil Gott uns begehrt, sich uns zuneigt (Jes 62,4c), deshalb ruft er. Es ist sicher kein Zufall, dass die meisten Übersetzer diese Beziehungsgeschichte aushöhlen.

Baustein 189

Gott hat an uns Gefallen

(Jesaja 62,4; 2. Sonntag im Jahreskreis C)

„Ich habe Gefallen gefunden an dir“ übersetzt die Einheitsübersetzung. Das hebräische Wort bedeutet: sich jemandem zuneigen, jemanden begehren, lieben. Gefallen kann uns schnell etwas oder jemand. Begehren und lieben, sich zu jemandem hinneigen, ist eine andere Dimension. Darf die leidenschaftliche Sprache der Propheten in der Kirche Heimat bekommen?

Anmeldung für den Bibelimpuls:
bibelreferat@eds.at

Die Bibelwelt – ein Erlebnishaus für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene.

Reiseführer

Expedition Bibel

Entdeckungsreise mit allen Sinnen

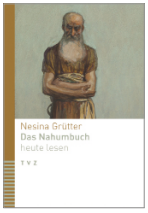
Dieser besondere Reiseführer bietet vielfältige Hintergrundinformationen rund um die Bibel. Die Inhalte der Schautafeln füllen die 32-seitige Broschüre und eignen sich auch als Gesprächseinstieg für eine Gruppe. Darüber hinaus kann der kleine „Reiseführer“ auch im Religionsunterricht gut eingesetzt werden. Bei der „Expedition Bibel“ handelt es sich nicht um eine Bibel-Ausstellung im herkömmlichen Sinn. Ausgehend von aktuellen Lebensthemen wird eingeladen, sich mit der Bibel auseinanderzusetzen. Je nachdem, wohin auf den einzelnen Tafeln der Blick der Betrachtenden fällt, ist ein Impuls zu finden, mit dem ein aktuelles Lebensthema mit der Bibel in Beziehung gebracht wird.

Expedition Bibel, Bibelwerk Linz 2023, 32 Seiten, ***€ 2,50***

Die Bibel mit allen Sinnen erleben, spannende Einblicke in das Leben zur Zeit Jesu, jüdische Fest- und Feierkultur entdecken – wäre das auch ein Angebot für Ihre Pfarre? Alles was Sie brauchen, ist Platz (ein Pfarrsaal genügt vollkommen) und Begeisterung für die Bibel. Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit dem Bibelwerk aufnehmen: per E-Mail an bibelwerk@dioezese-linz.at oder ✆ 0732/7610-3231

Weitere Informationen zu unserer Wanderausstellung
auf unserer Homepage unter: www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung

Das Nahumbuch heute lesen



Was haben Heuschrecken und Löwen mit Gewalt und Krieg zu tun? Wie lässt sich umgehen mit komplizierten Bibeltexten und ihren damals wie heute problematischen Gottesbildern? Seit zweitausend Jahren ringt die jüdische wie christliche Überlieferung um angemessene Übersetzungen und Auslegungen des Nahumbuches. Nesina Grütter führt entlang des Bibeltexts in die altorientalische Theopoesie ein und klärt die Bedeutung der gewaltsamen Sprachbilder von reißenden Königslöwen, der zaubermächtigen und hurerischen Stadt-Frau Ninive oder der gefräßigen Verwaltungsheuschrecken. Beim Streifzug durch die vielseitige Auslegungsgeschichte von der Antike bis heute tauchen zudem viele Fragen auf: Kennt das Nahumbuch einen Klima-Gott? Wie lassen sich kulturell kodierte Sprachbilder übersetzen? Und was verbindet die Auslegung feministischer Theolog:innen, eine Streitschrift Zwinglis und die antiken Kommentatoren aus Qumran?

Nesina Grütter, Das Nahumbuch heute lesen, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2024, 118 Seiten, ***€ 20,40***

Alles ist Gnade

Wege zum Römerbrief des Paulus

Wie kein anderer Text im Neuen Testament markiert der Römerbrief die Kernthemen des Christentums: Nur wenn ein Mensch sich von Grund auf berechtigt fühlt in seinem Dasein, ist er zum Guten fähig. Gesetze und Gebote schreiben ihm vor, was er als „gut“ und was als „böse“ anzusehen hat, sie können seine Angst vor Ablehnung und Strafe jedoch nicht überwinden. Allein die Botschaft Jesu von einem Gott der Güte, der den Menschen absolut bejaht und ihm seine Schuld bedingungslos vergibt, kann ihn aus diesen Ängsten erlösen und ihn die Fülle des Seins erfahren lassen. Eugen Drewermann möchte mit der vorliegenden Ausdeutung des Römerbriefes mit steten Hinweisen auf Psychologie, Politik und Existenzphilosophie den Lesenden verbindlich vermitteln, wie recht Paulus mit seinem Glauben hat: Nur durch Jesu Vertrauen in die Gnade Gottes könnten wir die Gottesferne überwinden und zum wahren Dasein auferstehen.

Eugen Drewermann, Alles ist Gnade. Wege zum Römerbrief des Paulus, Ostfildern (Verlag Patmos) 2025, 368 Seiten, ***€ 37,10***

Wenn die Wüste jubelt und die Lilie frohlockt

Über Freude in der Bibel

Freude im Leben ist eines der großen Ziele für uns alle – und die spielt auch eine wichtige Rolle in der Bibel. Im Buch Kohelet geht es um diese Lebensfreude, die guttut und stärkt. Bei biblischen Festen werden Ausgegrenzte eingebunden und wenn König David tanzt, bricht er damit sogar Geschlechterrollen auf. Bäume, die voll Hoffnung klatschen, lachende Esel und spielende Seeungeheuer zeugen von der Freude der ganzen Schöpfung – von der auch Gott findet, dass sie gut ist!

Anna Kraml, Wenn die Wüste jubelt und die Lilie frohlockt. Über Freude in der Bibel, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2025, 136 Seiten, ***€ 18,–***

Eigene und fremde Grenzen achten

Spirituelle Impulse für einen guten Umgang mit mir selbst und anderen

Grenzen trennen, aber sie verbinden auch. Grenzen schaffen Identität, bringen Klarheit, sichern Freiraum, bieten Schutz. Grenzen müssen nicht für alle Zeiten unveränderlich sein, aber wenn sie gesetzt sind, sind sie zu respektieren. Doch dafür braucht es eine achtsame Wahrnehmung.

Das gilt ganz besonders auch in Kirche und Seelsorge. Menschen, die in ihrem Engagement aufgehen und sich ganz in Dienst nehmen lassen, müssen auf ihre Grenzen achten, damit sie nicht irgendwann ausbrennen. Wer für andere da ist, soll gut zu sich selbst sein, Nein sagen lernen und sich auch helfen lassen. Wer die eigenen Grenzen nicht achtet, wird es auch schwerer haben, die Grenzen anderer zu achten. Gerade fehlende Selbstfürsorge kann übergriffiges Verhalten begünstigen.

Bei sich und anderen Grenzen zu achten ist eine notwendige spirituelle Haltung, die sich durch alle Bereiche des Lebens zieht. Angelika Gassner zeigt aufgrund langjähriger Praxiserfahrung, wie wichtig eine wertschätzende und selbstfürsorgliche Haltung ist und wie sie sich einüben lässt.

Angelika Gassner, Eigene und fremde Grenzen achten, Ostfildern (Schwabenverlag) 2024, 208 Seiten, ***€ 24,70***

Gottesgeschrei

Leises Suchen

Die Autorin erzählt von ganz gewöhnlichen, ganz besonderen und einzigartigen sowie fordernden Alltagsmomenten. Es geht auch um Auseinandersetzung mit schwerer Erkrankung. Dabei stellt sie Sinnfragen und schreit nach der Existenz einer göttlichen Wirklichkeit.

Schonungslos fragt die Autorin hinein in das ganze Religiöse. Die sowohl spannenden als auch berührenden und teilweise humorvollen Geschichten laden die Leser:innen ein, ihren eigenen existentiellen Fragen und Sehnsüchten Raum zu geben.

Susanne Gross ist Theologin, Diplompädagogin, spirituelle Begleiterin, Exerzitienleiterin, psychologische Beraterin. Sie arbeitete als Referentin für Spiritualität in der Diözese Linz. Sie begleitet Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und spirituellen Suche. Während der Genesungszeit einer Tumorerkrankung und einer Chemotherapie begann sie Geschichten über abenteuerliche und alltägliche Erfahrungen im Krankenhaus zu schreiben. Darüber hinaus beschäftigt sich die Autorin in den Geschichten mit Themen aus dem gewöhnlichen Alltag.

Gross lebt in St. Gilgen und arbeitet dort mit am Aufbau des Europaklosters Gut Aich.

Susanne Gross, Gottesgeschrei. Leises Suchen, Großebersdorf (Buchschmiede) 2024, 204 Seiten, ***€ 23,50***

Zeitenwende

Aufgaben und Chancen kirchlicher Strukturreformen

Die Kirchen sind nicht am Ende. Vielmehr stecken sie in einer Zeitenwende. Es werden ihnen tiefgreifende und schmerzliche Reformen abverlangt. Damit verraten sie nicht ihre Tradition, sondern suchen in den sich wandelnden Kulturen für die Erinnerung an das anvertraute Evangelium eine angemessene Kirchengestalt. Dieser dramatischen Entwicklung geht eine Studie nach, die sich mit den Strukturreformen der katholischen Kirche befasst und diese evaluiert. Das Hauptergebnis ist ernüchternd und zugleich weit über den katholischen Raum hinaus ökumenisch zukunftsweisend.

Die Frage ist, ob es den Verantwortlichen gelingt, aus einer bequemen „Priesterkirche“, die wie ein Dienstleistungsbetrieb die Mitglieder versorgt, eine Kirchengestalt zu schaffen, in der alle Mitglieder auf Grund der Taufe gleich sind an Würde und Berufung: also eine „Taufberufungskirche“. Diese ist kein Dienstleistungsbetrieb, leistet aber gute Dienste. Das Buch präsentiert nicht nur die Umfrageergebnisse in leichter Sprache. Sie deutet auch an, welche Herausforderungen auf einem solchen Weg die Kirchen in den nächsten Jahren zu meistern haben.

Paul M. Zulehner, Zeitenwende. Aufgaben und Chancen kirchlicher Strukturreformen, Ostfildern (Grünewald Verlag) 2025, 204 Seiten, ***€ 25,70***

Frauen* fasten

Mit biblischen Frauen durch die Fastenzeit

Woche für Woche und Tag für Tag entdecken Sie eine neue biblische Begleiterin wie Mirjam, Marta, Maria und viele andere. Kurze Auslegungen, kreative Impulse und die Möglichkeit, eigene Gedanken und Wahrnehmungen aufzuschreiben, lassen ein spirituelles Fasten-Tagebuch entstehen. Verbinden Sie sich mit den biblischen Frauen und lassen Sie sich so zu Ihrer eigenen Kraft führen, Ihr Licht strahlen und so darf manche Wunde heilen.

Die Geschichten dieser Frauen feiern Gottes lebendige Präsenz, die Wort für Wort auch Ihre eigene werden kann.

*Katrin Brockmöller, Frauen*fasten. Mit biblischen Frauen durch die Fastenzeit, Stuttgart (camino.-Buch im Verlag Kath. Bibelwerk) 2025, 128 Seiten,* ***€ 16,50***

Dem Himmel entgegenwachsen

Psalmen zum Leben

Wie ein Baum dem Himmel entgegenwachsen. Andrea Schwarz lässt sich von Sätzen aus den Psalmen der Bibel inspirieren und findet Impulse für das Leben heute.

Die Psalmen sind das Gebetbuch der Bibel und sie bringen alle Stimmungen ohne Scheu vor Gott: klagen und fluchen, geborgen sein, aufbrechen und unterwegs sein, lobsingen und danken, sehnen und hoffen, fasten und feiern.

Andrea Schwarz, Dem Himmel entgegenwachsen. Psalmen zum Leben, Ostfildern (Verlag Patmos) 2025, 104 Seiten, ***€ 14,40***

Die mini Megabücher

Bibel-Schöpfungs-Geschichten

So macht Bibelentdecken Spaß! Kinder ab acht Jahren tun sich schwer damit, einen eigenen Zugang zu biblischen Geschichten zu finden. Mit diesem Buch kann es dennoch gelingen, Kindern eine spannende, interaktive Beschäftigung mit den vielleicht bereits bekannten biblischen Geschichten zu ermöglichen.

Labyrinthe, Tatorte, Escape-Ansätze und viele andere ungewöhnliche Methoden sorgen dafür, dass Kinder einen überraschenden Weg in die Bibelgeschichten finden. Das eignet sich zum Selberentdecken, aber auch bestens für den Einsatz im Religionsunterricht und Kindergottesdienst.

Im mini-Megabuch Schöpfungsgeschichten sind die spannendsten biblischen Erzählungen von der Erschaffung der Welt, von den Menschen im Paradies und von der Verbannung aus dem Paradies enthalten.

Das mini Megabuch. Bibel-Schöpfungs-Geschichten, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2025, 24 Seiten, ***€ 6,20***

Bibel-Oster-Geschichten

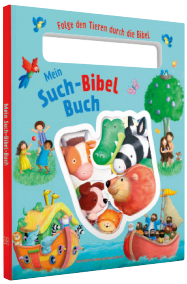
Vielen Kindern sind die Passions- und Ostererzählungen von Jesus und seinen Jüngern, dem traurigen Geschehen der Kreuzigung und der Freude der Auferstehung bekannt. In diesem mini Megabuch zu Ostern können Kinder ab acht Jahren die Erzählungen neu entdecken und sich mit dem Ostergeschehen beschäftigen.

Das mini Megabuch. Bibel-Oster-Geschichten, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2024, 24 Seiten, ***€ 6,20***

Mein Such-Bibel-Buch

Folge den Tieren durch die Bibel

Kinder ab zwei Jahren lernen in diesem Such-Bibel-Buch die sechs beliebtesten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament der Bibel kennen.



Wo sind der braun-weiße Hund und die orangefarbene Katze? Sind sie bei Noah auf der Arche? Mit Daniel in der Löwengrube? Oder sogar mit Maria und Josef im Stall von Betlehem?

Und schon die Kleinsten können dabei spannende Suchrätsel mit Tieren lösen. Die Illustrationen nehmen die Kinder behutsam in die Welt der biblischen Geschichten hinein und die Texte sind altersgerecht erzählt. Der praktische Griff ermöglicht es Kindern, das Buch immer bei sich zu haben.

Enthalten sind: Die Schöpfung, die Arche Noah, Daniel in der Löwengrube, die Sturmstillung Jesu und die Oster- und Weihnachtsgeschichte.

Mein Such-Bibel-Buch, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2025, 24 Seiten, ***€ 10,30***

Meine Lieblings-Bibelgeschichten mit Puzzle

Zwanzig kindgerecht erzählte und grandios illustrierte Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament der Bibel inklusive doppeltem Puzzlespaß im Buch!

Kinder ab vier Jahren kommen in dieser kleinen Kinderbibel voll auf ihre Kosten. Sie können sich die zwanzig einfachen Nacherzählungen nicht nur vorlesen lassen, sondern in den liebevollen Illustrationen von Nina de Polonia-Nill viele Details zu den Geschichten entdecken. So werden die wichtigsten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament der Bibel für Kinder in diesem Alter lebendig. Der Clou: Zwei der Geschichten sind auch als 16-teilige Puzzle vorhanden. Zum Zuhören und Betrachten kommt damit auch der aktive Umgang mit den Erzählungen.

Enthalten sind:

Adam und Eva; Noahs großes Schiff; Ein wunderbares Versprechen; Mose im Korb; Durch das Meer; Die Zehn Gebote, Die Mauern stürzen ein; Der starke Simson; David und Goliat; Daniel in der Löwengrube; Jona und der große Fisch; Jesus ist geboren; Folgt mir!; Durch das Dach zu Jesus; Jesus macht die Menschen satt; Sturm, hör auf!; Lazarus, komm heraus!; Jesus stirbt, Jesus lebt!; Jesus geht in den Himmel.

Meine Lieblings-Bibelgeschichten, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2025, 40 Seiten, ***€ 15,40***

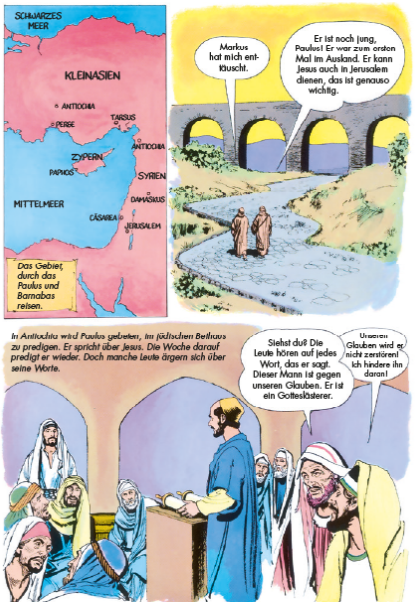
Bibel-Comic-Reihe Ausgabe Nr. 15

Unterwegs für Gott

Die Geschichte des Apostel Paulus

Die Bibel als Comic? Klar doch! Die Abenteuer von Mose, Rahab oder Jesus sind dafür wie geschaffen: Kurze, spannende Geschichten, die durch die tolle grafische Umsetzung einen ersten Zugang zur Bibel ermöglichen. Das begeistert Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Durch die klare Bildsprache wird die Botschaft hinter den Ereignissen aus dem Alten und Neuen Testament auch für Erstleser:innen klar verständlich. Die Ausgabe Nr. 15 widmet sich der Geschichte des Apostels Paulus.

Unterwegs für Gott. Die Geschichte des Apostel Paulus, Stuttgart (Deutsche Bibelgesellschaft) 2025, 60 Seiten, ***€ 9,20***



Die Bergpredigt

Die Bergpredigt ist ein Gipfel des theologischen Vermächtnisses Jesu. Schlagworte wie die Seligpreisungen, die Antithesen, das Vaterunser oder die Goldene Regel fanden facettenreiche Aufnahmen in religiösen wie gesellschaftlich-politischen Kontexten. Welche Adressaten hat die Bergpredigt? Wer versuchte die jesuanische Lehre in der Lebenspraxis umzusetzen? Wie sehen die jüdischen Kontexte der Bergpredigt aus? Welche ihrer Maximen fanden Eingang ins islamische Schrifttum? Diese Ausgabe von „Welt und Umwelt der Bibel“ blickt auf Wurzeln und Wirkungswelt der Bergpredigt und fragt nach ihrer bleibenden Aktualität.

Welt und Umwelt der Bibel

Welt und Umwelt der Bibel, Die Bergpredigt, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2025, 80 Seiten, ***€ 13,40***

Bibel lesen – wie geht´s?

Ein Grundlagenheft zum Bibellesen, das besonders das entdeckende und lebensbezogene Lesen der Bibel in den Mittelpunkt stellt. Bibellesen und -hören ist nichts Exklusives oder nur für Fachleute, sondern jede und jeder kann auslegen. Dieses dialogische Zusammenspiel von Lesenden und Text wird betrachtet. Es werden viele Werkzeuge und Hilfen aus dem biblischen Handwerkskasten vorgestellt, die bei der Begegnung mit Schrifttexten helfen. Auch Fragen von fundamentalistischer Bibelauslegung und hartnäckiger Fehldeutung biblischer Texte wird nachgegangen. Die Rubrik Judentum stellt die Chavruta-Methode vor, eine jüdische Leseweise, wie sich Mensch und Text begegnen. Ein Blick auf eine Buchmalerei mit der lesenden Maria zeigt, wie dieses Motiv eine geniale Verbindung von „Wort“ und „lebendigem Wort“ ist. Das Heft bietet Grundlagen und viele praktische Tipps für alle, die mit der Bibel ins Gespräch kommen wollen.

Bibel heute

Bibel heute, Bibel lesen – wie geht´s?, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2024, 36 Seiten, ***€ 9,50***

Texte über das Unsagbare.

Bibel als Traumaliteratur lesen

In Israel ist Krieg. Wieder einmal. Menschen auf beiden Seiten erleiden Gewalt, erleben Tod und Terror. Oft bleiben Traumata zurück. Viele Texte der Bibel entstanden in Kriegs- oder Nachkriegszeiten. Auch damals waren Menschen traumatisiert. Das Heft macht deutlich, wie traumatisierende Erfahrungen sich in den Texten niederschlagen und liest Bibeltexte als Traumaliteratur.

Bibel und Kirche

Bibel und Kirche, Texte über das Unsagbare. Bibel als Traumaliteratur lesen, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2024, 64 Seiten, ***€ 9,50***

Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Zyperns vergessene Welten;
Bibel und Kirche: Bibel und Stadt/Bibel in der Stadt; Bibel heute: Segen

Linzer Bibelkurs 2025

„Exodus – Ruf in die Freiheit“

Im Jänner startete der Linzer Bibelkurs 2025 unter dem Motto „Exodus – Ruf in die Freiheit“. In den vier Abenden werden Themen wie Berufung, Gottesbild, Erinnerungen, die Zehn Gebote sowie Männer- und Frauengestalten im Buch Exodus mit verschiedenen Methoden ins Gespräch gebracht und mit den Erfahrungen unserer Zeit verknüpft.

Im Zentrum stehen der gegenseitige Austausch und die Bedeutung für heutiges Leben in Gemeinschaft und Vielfalt. Beginn der Abende, wenn nicht anders angegeben, jeweils um 19 Uhr.

Weitere Informationen: www.dioezese-linz.at/bibelwerk/linzer-bibelkurs

1. Abend: Wie Gott einen Menschen stark macht

Die Berufungserzählung des Mose am brennenden Dornbusch offenbart viel vom Wesen Gottes und seinem Wirken in der Welt: In ihr zeigt sich Gottes Liebe zu Freiheit und Gerechtigkeit und letztlich seine Leidenschaft für die Würde des Menschen.

Veranstaltungsorte	1. Abend	Begleitung
Taiskirchen, Pfarrheim	Di, 11. März 2025	*Thomas Obermeir, Michael Pötzlberger*
St. Georgen/Gusen, Pfarrheim	Mi, 12. März 2025	*Maria Trenda*
Traun-Stadtpfarre, Pfarrheim	Mi, 19. März 2025	*Magdalena Görtler* (9 – 11:30 Uhr)
Leonstein, Pfarrheim	Do, 20. März 2025	*Franz Kogler*

2. Abend: Gottes befreiendes Handeln – eine Erinnerung an die Zukunft?

Die Erzählung vom Auszug aus Ägypten verdichtet in einer einzigen Geschichte, was das Gottesvolk wieder und wieder erfahren durfte: Gott tritt für die Entrechteten und Unterdrückten ein und rettet sie aus der Hand der Mächtigen.

Veranstaltungsorte	2. Abend	Begleitung
Enns-St. Marien, Pfarrsaal	Do, 6. März 2025	*Magdalena Görtler*
Lengau, Pfarrzentrum	Do, 6. März 2025	*Margarita Paulus*
Ried/Ikr., Franziskushaus	Do, 6. März 2025	*Christine Gruber-Reichinger*
Ebensee, Pfarrheim	Do, 13. März 2025	*Renate Hinterberger-Leidinger*
Urfahr-Hl. Geist, Pfarrheim	Mi, 19. März 2025	*Thomas Obermeir*
St. Georgen/Gusen, Pfarrheim	Mi, 19. März 2025	*Maria Trenda*
Taiskirchen, Pfarrheim	Di, 25. März 2025	*Thomas Obermeir, Michael Pötzlberger*
Leonstein, Pfarrheim	Do, 27. März 2025	*Franz Kogler*
Traun-Stadtpfarre, Pfarrheim	Mi, 9. April 2025	*Magdalena Görtler* (9 – 11:30 Uhr)

3. Abend: Gott neu finden – Orientierung in der Wüste

Entscheidungen sind getroffen – der Aufbruch ist gewagt. Und dann: Zweifel. Die Realität entspricht nicht den Vorstellungen, den Erwartungen. Die Menschen fangen an zu murren in dieser erlebten Wüstenzeit. Doch immer wieder in all der Unzufriedenheit, den Zweifeln und Verlockungen erfährt das Volk das hörende Mitgehen Gottes: Er schenkt Nahrung und bietet Möglichkeiten für ein gelingendes Miteinander – Wege ins Leben, Wege in die Freiheit.

Veranstaltungsorte	3. Abend	Begleitung
Altschwendt, Pfarrheim	Do, 6. März 2025	*Martin Zellinger*
Ybbsitz, Haus der Begegnung (NÖ)	Do, 6. März 2025	*Karin Hintersteiner*
Moosdorf, Pfarrheim	Mo, 10. März 2025	*Margarita Paulus*
Schlierbach, SPES	Mo, 10. März 2025	*Franz Kogler*
St. Georgen/Attergau, Pfarrsaal	Mi, 12. März 2025	*Franz Kogler* (19:30 Uhr)
Ried/Ikr., Franziskushaus	Fr, 14. März 2025	*Christine Gruber-Reichinger* (10 – 12 Uhr)
Wels, Schloss Puchberg	Mo, 17. März 2025	*Franz Kogler*
Neukirchen/Walde, Pfarrheim	Mi, 19. März 2025	*Franz Kogler*
Pupping, Franziskanerkloster	Mi, 19. März 2025	*Karin Hintersteiner*
Enns-St. Marien, Pfarrsaal	Do, 20. März 2025	*Dominik Stockinger*
St. Georgen/Gusen, Pfarrheim	Mi, 26. März 2025	*Maria Trenda*
Leonstein, Pfarrheim	Do, 3. April 2025	*Franz Kogler*
Taiskirchen, Pfarrheim	Di, 8. April 2025	*Thomas Obermeir, Michael Pötzlberger*
Ebensee, Pfarrheim	Do, 10. April 2025	*Renate Hinterberger-Leidinger*
Lengau, Pfarrzentrum	Do, 10. April 2025	*Margarita Paulus*
Urfahr-St. Markus, Pfarrheim	Mi, 30. April 2025	*Dominik Stockinger*
Traun-Stadtpfarre, Pfarrheim	Mi, 30. April 2025	*Magdalena Görtler* (9 – 11:30 Uhr)

4. Abend: Frauen gestalten Geschichte

Um die bedeutsame Rolle der Frauen im Buch des Aufbruchs zu entdecken, gilt es sehr achtsam hinzuschauen. Mirjam beispielsweise, die Schwester des Mose, begegnet in einer leitenden Position: Sie jubelt nach dem Durchzug durch das Meer und fordert die Männer auf (Exodus 15,21), sich ihrem Lied anzuschließen. Doch der Text dazu steht an verborgener Stelle.

Auffälliger ist das Nennen der Namen der beiden mutigen Hebammen. Sie leisten Widerstand gegen die mörderischen Absichten des Pharao und retten Leben – ein Weg auch für heute?

Veranstaltungsorte	4. Abend	Begleitung
Ranshofen, Pfarrheim	Mo, 10. März 2025	*Martin Zellinger*
Grieskirchen, Pfarrheim	Do, 13. März 2025	*Franz Kogler*
Suben, Pfarrheim	Fr, 14. März 2025	*Martin Zellinger*
Mondsee, Pfarrsaal	Mo, 17. März 2025	*Renate Hinterberger-Leidinger*
Dietach, Pfarrzentrum	Di, 18. März 2025	*Magdalena Görtler*
Weibern, KIM-Zentrum	Mi, 19. März 2025	*Martin Zellinger*
Altschwendt, Pfarrheim	Do, 20. März 2025	*Martin Zellinger*
Ried/Ikr., Franziskushaus	Do, 20. März 2025	*Christine Gruber-Reichinger*
Steyrermühl, Pfarrzentrum	Mi, 26. März 2025	*Renate Hinterberger-Leidinger*
Walding, Pfarrheim	Do, 27. März 2025	*Martin Zellinger*
Ybbsitz, Haus der Begegnung (NÖ)	*auf Anfrage*	*Karin Hintersteiner*
Enns-St. Marien, Pfarrsaal	Mo, 31. März 2025	*Magdalena Görtler*
Moosdorf, Pfarrheim	Mo, 31. März 2025	*Margarita Paulus*
Schlierbach, SPES	Mo, 31. März 2025	*Franz Kogler*
St. Georgen/Gusen, Pfarrheim	Mi, 2. April 2025	*Maria Trenda*
Wels, Schloss Puchberg	Mo, 7. April 2025	*Franz Kogler*
Neukirchen/Walde, Pfarrheim	Mi, 9. April 2025	*Franz Kogler*
Leonstein, Pfarrheim	Do, 10. April 2025	*Franz Kogler*
Taiskirchen, Pfarrheim	Di, 29. April 2025	*Thomas Obermeir, Michael Pötzlberger*
Pupping, Franziskanerkloster	Mi, 30. April 2025	*Karin Hintersteiner*
Ebensee, Pfarrheim	Do, 8. Mai 2025	*Renate Hinterberger-Leidinger*
Lengau, Pfarrzentrum	Do, 8. Mai 2025	*Margarita Paulus*
Traun-Stadtpfarre, Pfarrheim	Mi, 14. Mai 2025	*Magdalena Görtler* (9 – 11:30 Uhr)
Urfahr-Lichtenberg, Seelsorgestelle	Di, 24. Juni 2025	*Michael Pötzlberger*

Zeigt euch! Namenlose Frauen der Bibel

Sie werden übersehen, überlesen, nicht weiter beachtet. Doch alle hatten einmal einen Namen, der vergessen wurde oder in der Überlieferung verloren ging. Alle hatten eine Geschichte, die wir von manchen noch in Teilen kennen, von manchen gibt es nicht einmal einen ganzen Satz in der Bibel. Weshalb und wie erinnern wir namenlose Frauen der Bibel? Was erzählen unsere Geschichten über die Frauen damals und was über uns und unsere Zeit? Wie können sie in pastoralen Praxisfeldern eingesetzt werden?

Termin: Mi, 23. April 2025, 19 – 20:30 Uhr; online
Begleitung: *Dipl.-Theol.in Barbara Janz-Spaeth,* Pastoralreferentin, Referentin für Theologie, Bibel und Spiritualität in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Zielgruppe: Mitarbeiter:innen in der Pastoral und Interessierte
Anmeldung: www.dioezese-linz.at/tag-des-buches

Eine Kooperation mit dem Institut diözesane Fortbildung (IDF), dem Haus der Frau und der Kath. Frauenbewegung OÖ

Online-Bibelgespräche für Leitende von Wort-Gottes-Feiern

Lebendig ist das Wort. Vom Bibeltext zur Predigt

Im gemeinsamen Gespräch zum Evangelium des übernächsten Sonntags entwickeln sich viele spannende und herausfordernde Gedanken, aus denen eine aufbauende Ansprache vorbereitet werden kann.

Termine: jeden Montag von 18 – 19 Uhr
Begleitung: *Magdalena Görtler, Renate Hinterberger-Leidinger, Karin Hintersteiner, Michael Zugmann u.a.*
Kosten: € 30,– (pro Quartal); bei Teilnehmenden aus der Diözese Linz übernimmt die Kosten die Diözese.

Eine Kooperation mit dem Fachbereich Liturgie, Sakramententheologie und Kirchenmusik

Zur Predigtvorbereitung

Verstehst du auch, was du erzählst?

Grundlage ist der liturgische Text der Lesungen/des Evangeliums lt. Leseordnung.

Termine: jeden Dienstag von 17 – 18 Uhr
Begleitung: *Franz Kogler, Reinhard Stiksel*
Kosten: € 75,– (pro Quartal)

Information für Teilnehmende aus der Diözese Linz:
Laut Richtlinie für Ehrenamtliches Arbeiten in der Diözese Linz können Fortbildungen von Ehrenamtlichen in der Pfarre abgerechnet werden, wenn dort der ehrenamtliche Dienst passiert. Nähere Infos: pfarre_gemeinschaft@dioezese-linz.at

Online-Bibelgespräch

Bibeltalk: Nahe ist dir das Wort

Gemeinsamer Austausch zu einer der Lesungen/zum Evangelium des folgenden Sonntags.

Termine: jeden Freitag um 9 Uhr
Begleitung: Team des Bibelwerks Linz in Kooperation mit Urbi@Orbi
Kosten: € 30,– (pro Quartal)

Die Bibel online entdecken

Jeden Monat ein biblisches Buch

Im Gespräch entdecken, was diese Texte für unsere Gegenwart bedeuten.

Termine: Mi, 5. März 2025, 19 – 20:30 Uhr: Briefe des Johannes (1, 2, 3)
Mi, 2. April 2025, 19 – 20:30 Uhr: Buch Jeremia
Mi, 7. Mai 2025, 19 – 20:30 Uhr: Hohelied
Mi, 4. Juni 2025, 19 – 20:30 Uhr: 1. Brief an die Thessalonicher
Begleitung: *Magdalena Görtler*
Kosten: € 30,– (pro Quartal)

Online-Bibliolog

„Weil jede:r etwas zu sagen hat“

Bibliolog bietet die Möglichkeit, tiefer in Erzählungen und Kontexte einzutauchen und sich von der Bibel berühren zu lassen. Der monatliche Online-Bibliolog orientiert sich thematisch meist am jeweiligen biblischen Buch des Monats.

Termine: Mi, 19. März/9. April/14. Mai/11. Juni 2025, jeweils 19 – 20:30 Uhr
Begleitung: *Renate Hinterberger-Leidinger*
Kosten: € 30,– (pro Quartal)

Kombiangebot: „Jeden Monat ein biblisches Buch“ und „Online-Bibliolog“ gemeinsam € 50,– (statt € 60,–)

Anmeldung zu allen Online-Veranstaltungen erforderlich:
www.bibelwerklinz.at/onlineveranstaltungen

Bibelrunden zum Kirchenjahr

Bibel bewegt

Termine: Mo, 3. März/7. April/5. Mai/2. Juni 2025, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Stift Schlägl, Raum Falkenstein
Begleitung: *Paulus Manlik OPraem.*

Werkkurse

Biblische Erzählfiguren

Termin: Fr, 7. März/16 Uhr – So, 9. März 2025/17 Uhr
Ort: Stift Schlierbach, Bildungszentrum
Anmeldung: bildungszentrum@stift-schlierbach.at; ✆ 07582/83013-155

Termin: Fr, 21. März/16 Uhr – So, 23. März 2025/17 Uhr
Ort: St. Marien in Amstetten, Pfarrzentrum
Termin: Do, 29. Mai/16 Uhr – Sa, 31. Mai 2025/17 Uhr
Ort: Saxen, Wetzelsdorf 17
Anmeldung: mm.leonhartsberger@gmail.com; ✆ 0677/61 97 07 93

Kursbegleitung: *Martha Leonhartsberger*

Bibel konkret

Ruf in die Freiheit

Aufbrechen mit dem Buch Exodus

Es gibt Situationen, in denen Menschen ihr Leben ändern und aufbrechen. Der Ruf Gottes an Mose am brennenden Dornbusch war so eine Situation. Mit Mose zieht das Volk Israel aus Ägypten hinaus auf der Suche nach fruchtbarem Land. Der Weg führt durch die Wüste: Der Erwartung nach Befreiung und Neuanfang folgt eine lange Strecke, in der sich die Menschen müde und verzagt fragen, ob sie auf dem richtigen Weg sind. Angst und Hoffnung sind die ständigen Wegbegleiter. Und das Versprechen, das Gott Mose gegeben hat: seine Gegenwart.

Die Erzählungen von Mose, Aaron und Mirjam werden uns durch das Wochenende begleiten. Dabei werden wir die biblischen Texte mit unseren Erfahrungen vom Aufbrechen und Anfangen in Verbindung bringen.

Termin: Sa, 8. März/9 Uhr – So, 9. März 2025/12:30 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Begleitung: *Karin Hintersteiner*
Anmeldung: bildungshaus@greisinghof.at; ✆ 07263/860 11
Kursbeitrag: € 60,–

mein BEITRAG – BILDUNGSGUTSCHEIN EINLÖSBAR

Lebendiger Zugang zur Bibel

„Geh und folge seinem Beispiel!“ (Lk 10,37)

Wie der Evangelist Lukas mit Erzählungen seine Freundinnen und Freunde motiviert und begeistert!

Die gute Botschaft vom Leben, Sterben und der Auferweckung Jesu ist im Neuen Testament vierfach überliefert. Derzeit wird jeden Sonntag eine Perikope aus dem Lukas-Evangelien als gute Botschaft verkündet. Eine ganze Reihe von „Edelsteinen“ sind nämlich nur bei Lukas überliefert: Weihnachtsevangelium, Gleichnis vom barmherzigen Vater bzw. den beiden Söhnen, Emmauserzählung usw.

Die fünf zentralen Themen des Lukasevangeliums wollen wir gemeinsam entdecken, um uns von Lukas her für den Alltag stärken zu lassen: Heiliger Geist, Gebet, Nachfolge, Jesu Botschaft in Wort und Tat, Hinwendung bes. auch zu den Randgruppen.

Termin: Sa, 8. März 2025, 9 – 13 Uhr
Ort: Augustinerkloster, 1010 Wien, Augustinerstraße 3
Begleitung: *Franz Kogler*
Anmeldung: franz.kogler@hotmail.com

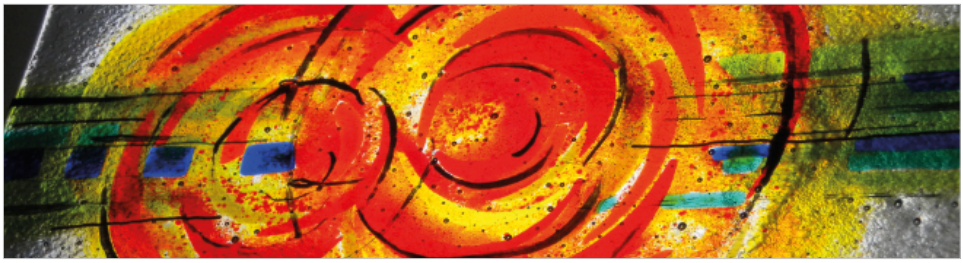
In „versöhnter Verschiedenheit“ Zukunft leben und gestalten

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken“ – mit diesen Worten aus dem Buch Jeremia spricht Gott den Menschen in schwerer Zeit seinen Beistand und Heil zu.

Überraschend aktuell sprechen biblische Themen in unser heutiges Leben hinein und eröffnen Sicht- und Handlungsweisen für Gegenwart und Zukunft. Spaltungen in der Gesellschaft, Verfolgung von Minderheiten, Wertungen und Abwertungen in vielerlei Ausprägungen und mittendrin in kleinen Funken Zukunftsvisionen, die Hoffnung schenken und Kraft zum Weitergehen. Krise als Chance. Die Bibel ist voll von Krisen, aber sie hält auch mit Bewältigungsstrategien nicht zurück. Das macht sie zu einem Lebensbuch. Sie verschweigt nicht und beschönigt nicht. Alte Geschichten – ja, aber aktuell und auf Zukunft ausgerichtet! Anmeldung erwünscht, spontan kommen möglich!

Termin: Di, 18. März 2025, 19:30 Uhr
Ort: Vorchdorf, Pfarrsaal
Begleitung: *Renate Hinterberger-Leidinger*

FORUM OÖ
Guten Morgen, Zukunft!



Werkwoche

Biblische Erzählfiguren

In dieser Woche können (einzelne) Tage und Zeiten individuell vereinbart werden.

Termin: Mo, 7. Juli – Sa, 12. Juli 2025
Ort: Saxen, Wetzelsdorf 17
Begleitung: *Martha Leonhartsberger*
Anmeldung: mm.leonhartsberger@gmail.com; ✆ 0677/61 97 07 93

Wandern mit der Bibel 2025

Gestärkt durch sein Wort, das Miteinander und die Natur

Gemeinsames Erleben, Kraftschöpfen und Auftanken. Meditationen am Tagesbeginn und -ende, biblische Gesprächsrunden sowie Impulse am Weg werden angeboten und geben spirituelle Energie für den Alltag.

Termin: Fr, 8. – Do, 14. August 2025
Ort: Grünau im Almtal, Haus der Achtsamkeit (ehemals Marienheim)
Begleitung: *Franz Kogler* und *Erni Mair*
Kosten: € 570,– im DZ; ab € 620,– im EZ
Anmeldung: www.hausderachtsamkeit.com; ✆ 07616/8258; office@hausderachtsamkeit.com

Bibelpastorale Studientagung 2025

Mirjam und Mose – Wege in die Freiheit

Mose ist die zentrale Gestalt der biblischen Exodus-Erzählung. Ihm wird in der Bibel selbst und später in Judentum und Christentum seine Schwester Mirjam als kritisches Gegengewicht zur Seite gestellt. In der vielschichtigen, spannenden Erzählung geht es um Themen wie: Befreiung (von) und Freiheit (zu); Leitung und Autorität; die Bedeutung von Geboten und Verboten zur Bewahrung der Freiheit; und nicht zuletzt um ein immer neues Aufbrechen aus Krisen.

Die Tagung setzt sich in Vorträgen, Workshops und Gesprächen mit den biblischen Texten und ihrer bleibenden Aktualität auseinander: Ist es sinnvoll, heute in religiösen Kontexten noch von Exodus zu sprechen? Welche Formen der Autorität und Leitung sind heute nötig, um Unterdrückungssituationen und Durststrecken auf den Weg in die Freiheit zu überwinden?

Termin: Fr, 5. Sept./10 Uhr – Sa, 6. Sept. 2025/12:30 Uhr
Ort: Salzburg, Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil
Begleitung: *Christoph Dohmen,* em. Ordinarius für Exegese und Hermeneutik des Alten Testaments an der Universität Regensburg
Agnethe Siquans, Professorin für alttestamentliche Bibelwissenschaft an der Kath. Theologischen Fakultät der Universität Wien
Anmeldung: ✆ 0662/65901-514; anmeldung@virgil.at

Linzer Bibelsaat

MÄRZ 2025

Seite 4
Bibelsonntag 2025
Kriege und Leid haben nicht das letzte Wort

Seite 5
Bibelpastorale Studientagung 2025
Mirjam und Mose – Wege in die Freiheit

ab Seite 6
Leitartikel
Leg deine Schuhe ab, wo du stehst …
Thomas Obermeir

Seite 10
Praktische Bibelarbeit
Ich bin, der ich bin – Ich bin da (Ex 3,1–14)
Christine Gruber-Reichinger

ab Seite 11
Heiliges Jahr 2025: Pilger der Hoffnung
Karin Hintersteiner

ab Seite 13
Bibel konkret
Helmut Eder

ab Seite 22
Abschied vom Bibelwerk
Michaela Helletzgruber

Seite 24
Bibelwerk-Rätsel

ab Seite 28
Neuerscheinungen

ab Seite 34
Terminübersicht Linzer Bibelkurse 2025

ab Seite 37
Veranstaltungsprogramm

Ostern feiern

Das Heft „Ostern feiern“ begleitet vor allem Familien durch die Kar- und Ostertage. Mit allgemein verständlichen Texten und in ansprechendem Layout verdeutlicht das Heft den österlichen Spannungsbogen „Aufleben – lieben – hinfallen – aufstehen – weitergehen“. Persönliche Erfahrungen und aktivierende Elemente bringen die biblische Osterbotschaft, kirchliches Feiern und Osterbräuche mit dem eigenen Leben in Verbindung.

Ostern feiern, Linz 2021, 20 Seiten, ***€ 1,20;*** *(Mindestabnahme aufgrund Portokosten 5 Stk.), ab 5 Stk.* ***€ 1,–****; ab 10 Stk.* ***€ 0,60***

Die Broschüre können Sie sich auch kostenlos online ansehen unter:
https://www.dioezese-linz.at/bibelwerk/bibelshop/produkte-aus-linz/ostern-feiern

Impressum:
Medieninhaberin: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich
Herausgeber: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089
✆ 0732/7610-3231; E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Gestaltung und Redaktion: Magdalena Görtler MA, Dipl.-Päd.in Michaela Helletzgruber, Mag.a Renate Hinterberger-Leidinger, Mag.a Karin Hintersteiner; Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 6.800. Unsere Bankverbindung: Kennwort: „Bibelsaat“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank
IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 173 der Linzer Bibelsaat erscheint Anfang Juni 2025, Redaktionsschluss: 15. April 2025

Ich bin noch kein:e Abonnent:in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

- ❍ Linzer Bibelsaat ab Nr. 173
- ❍ Linzer Bibelsaat für Werbezwecke: ..... Stk.
- ❍ 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Bitte ausreichend frankieren. Danke!

Nähere Info über:

- ❍ Linzer Bibelausstellung
- ❍ Sonntagsblatt für Kinder
- ❍ Bibelnewsletter – Mail-Adresse:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: ..... **Alter:** .....

FORUM Katholischer Erwachsenenbildung

Bibelwerk Linz
Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
ÖSTERREICH

Am Ende die Rechnung

Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind, den Vogelflug und das Gras,
und die Schmetterlinge, für die Luft, die wir geatmet haben
und den Blick auf die Sterne
und für all die Tage, die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen.
Bitte die Rechnung! – ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht, soweit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!

(aus: Sieben Farben hat das Licht, Lothar Zenetti)

BESTELLKARTE:

❍	Das Nahumbuch lesen	€ 20,40	❍	Ostern feiern:	€ .....
❍	Alles ist Gnade (Drewermann)	€ 37,10	❍	Bibel lesen – wie geht´s?	€ 9,50
❍	Reiseführer Expedition Bibel	€ 2,50	❍	Texte über das Unsagbare	€ 9,50
❍	Wenn die Wüste jubelt	€ 18,—	❍	Die Bergpredigt	€ 13,40
❍	Eigene u. fremde Grenzen achten	€ 24,70	❍	Bibel-Schöpfungs-Geschichten	€ 6,20
❍	Gottesgeschrei	€ 23,50	❍	Bibel-Oster-Geschichten	€ 6,20
❍	Zeitenwende	€ 25,70	❍	Mein Such-Bibel-Buch	€ 10,30
❍	Frauen*fasten	€ 16,50	❍	Bibel-Comic: Unterwegs für Gott	€ 9,20
❍	Dem Himmel entgegenwachsen	€ 14,40	❍	.....	€ .....

Weiters bestelle ich:

❍ CD-ROM Relispiele
€ 5,–

❍ CD-ROM Weltreligionen
€ 10,–

Versandspesen werden verrechnet!

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz